

FISCHWAID

Allgemeine Fischerei Zeitung • Am Wasser seit 1876



FISCHE MÜSSEN WANDERN!

DIE FEHLENDE DURCHGÄNGIGKEIT DER GEWÄSSER

**Angeln hilft Naturschutz +++ Im Portrait: Fred Bloot –
Präsident der EAA +++**

DAS MITGLIEDER-MAGAZIN DES



**DEUTSCHER
ANGELFISCHER-
VERBAND e.V.**

Informationen zum Abonnement der
AFZ-Fischwaid finden Sie auf Seite 51.



GEMEINSAM FÜR DIE VIELFALT AN UND IN DEN GEWÄSSERN

Schon in frühester Zeit haben sich Angler und Fischer für den Erhalt der Gewässer und mithin der Flora und Fauna eingesetzt. Dabei hat man in den Schutzziele nicht unbedingt differenziert. Wenn das Gewässer intakt ist, dann ist auch das Leben da.

Vielleicht war diese Sicht zu einfach, vielleicht hätte man schon früher mehr und deutlicher darauf aufmerksam machen

müssen, dass Fischschutz, Gewässerschutz und Naturschutz untrennbar verbundene Begriffe sind. Für uns Angler hat der Fisch seine Stellung im Nahrungsnetz und dieses ist ein komplexes Gefüge mit vielen Verbindungen.

Die Sicherung der Fauna-Flora-Habitatgebiete (FFH-Gebiete) hatte bzw. hat vielerorts in Deutschland zu Konflikten zwischen Gewässernutzern (=Angler =Naturschützer) und dem behördlichen Naturschutz geführt. Abgesehen von emotional bzw. auch ideologisch geprägten Diskussionen (die niemanden weiterbringen!) liegen viele und bedeutende Sachargumente für unser Handeln klar auf unserer Seite.

Der Angler kennt „sein“ Hausgewässer. Er weiß um die Probleme und kann entweder selbst oder durch seinen Verband Möglichkeiten aufzeigen, wo Maßnahmen sinnvoll umgesetzt bzw. Probleme gelöst werden können.

Es gilt dieses Wissen auch zu nutzen. Warum geht man diesen Weg nicht zusammen? Gemeinsame Bündnisse können helfen, um gesteckte Ziele zu erreichen, damit unsere Nachkommen auch in Zukunft noch Fische fangen können. Angeln ist gelebter Naturschutz.

Dr. Jens Salva

Inhalt

Fische müssen wandern können	3
Kampagne #PROTECTWATER	6
DAFV im Dialog mit der EU-Kommission?	8
Angeln bildet	10
Aalschäden durch Wasserkraft-Turbinen	12
Broschüre zum Fisch des Jahres 2019 vorgestellt	13
Neue Präsidenten unserer Landesverbände	15
Angeln hilft Naturschutz	16
EU fordert bessere Daten und mehr Schutz für Aale	20
Die mühsame Rückkehr der Lachse	21
Aus den Landesverbänden	25
Unerwartete Begegnung beim Angeln	35
Am Puls der Jugend	37
Jugendrekord zum Saisonauftakt der Castingsportler	38
Im Portrait Fred Bloot	40
Kultur-Tipps	43
Pottkieker Knusper-Grundeln	46
Einladungen	48
Aus alten Zeiten	50
Impressum	51

Titelfoto: DAFV



© Mathias Kerner – stockadobe.com

FISCHE MÜSSEN WANDERN KÖNNEN

NICHT NUR AAL UND LACHS BRAUCHEN DURCHGÄNGIGE GEWÄSSER

Vielen Menschen ist bewusst, dass es Zugvögel gibt. Sie verlassen zum Winter ihre heimischen Brutgebiete und fliegen in wärmere Gegenden mit besserem Nahrungsangebot. Was kaum jemand weiß: Auch die meisten Fische müssen bzw. wollen wandern, können dies aber oft nicht.

Störche überwinden auf Ihrer Wanderung Strecken von mehr als 10.000 Kilometer. Dass es auch zahlreiche Fischarten gibt, die ähnliche Wanderungen wie die Zugvögel unternehmen, ist weniger bekannt. Diese Fische werden aber nicht wie erwartet Zugfische, sondern Wanderfische genannt. Zu den bekannteren Arten gehören der Atlantische

Lachs (*Salmo salar*) sowie der Europäische Aal (*Anguilla anguilla*).

Die von den Fischen zurückgelegten Wanderstrecken sind dabei sehr unterschiedlich. Aale wandern zwischen ihren Süßwasserlebensräumen und dem Laichgebiet in der Sargasso-See mehr als 6.000 Kilometer. Auch Lachse schwimmen vom Rhein oder der Weser bis zu grönländischen Meeresgebieten ca. 3.000 Kilometer lange Strecken. Diese Fischarten bezeichnet man als Langdistanzwanderer. Fische, die teilweise nur in Fließgewässern, aber auch anderen aquatischen Lebensräumen Strecken um die 200-500 Kilometer zurücklegen, bezeichnet man als Mittel-

distanzwanderer und solche Arten, die kürzere Wanderungen unternehmen als Kurzdistanzwanderer. Es gibt jedoch starke individuelle Unterschiede. So wurde am Wehr Geesthacht in der Elbe ein Zander markiert, der später an der tschechischen Grenze wieder gefangen wurde. Eine Strecke von mehr als 500 Kilometer. Dies macht den Zander noch nicht allgemein zu einem Mitteldistanzwanderer. Ferner sind regelmäßige Wanderungen in andere Lebensgebiete auch von einem steten Umherschwimmen in einem Lebensraum zu differenzieren. Auch hierbei können Fische erhebliche Strecken zurücklegen, ohne den Ort wirklich zu wechseln. Vergleichbar vielleicht mit einem Fußballspieler,

der ebenfalls während der 90 Minuten auf dem Platz zehn Kilometer läuft, ohne den Platz zu verlassen.

WANDERER UND PENDLER

Dabei gibt es noch verschiedene Arten der Wanderbewegungen. Man unterscheidet Arten, die im Süßwasser laichen und ihr Hauptnahrungsgebiet im Meer haben, die sogenannten anadromen Fische von solchen, die umgekehrt ihre Eier in marinen Gebieten ablegen und im Süßwasser leben (katadrom). Eine dritte Wanderform, die amphidromen Wanderfische, zeichnen sich durch stetiges Wechseln ihres Lebensraums zwischen Süß- und Salzwasser aus. Doch es gibt nicht nur Wanderungen zwischen Süß- und Salzwasser. Auch im Süßwasser, wandern einige Fischarten, die sogenannten potamodromen Wanderfische, beachtliche Strecken zwischen Nahrungs- und Laichgebiet. Hierbei ist die Quappe (*Lota lota*) die bekannteste, aber auch die Barbe (*Barbus barbus*) legt beachtliche Strecken zurück.

Es gibt unterschiedliche Gründe, warum Fische derartige Wanderungen unternehmen. Da wären zum einen die Ansprüche der einzelnen Lebensstadien an ihre Umgebung und an das Nahrungsangebot, die oft recht verschieden sind. Während die Larven von Lachsen im Kieslückensystem (hyporheisches Interstitial) geschützt schlüpfen und dort ihren Dottersack aufbrauchen, finden die erwachsenen Lachse, die nicht mehr auf Verstecke angewiesen sind, im marinen Lebensraum ein besseres Nahrungsangebot. Dieses ermöglicht ein schnelles Wachstum.

Bei den potamodromen Arten ist oft ebenfalls das Erreichen von besonders strukturierten Laichhabitaten Auslöser von Wanderbewegungen. Barben laichen in stark durchströmten kiesig-sandigen Gewässerabschnitten. Diese gibt es nicht mehr so häufig, da durch Verbauungen und Staubereiche der Geschiebetransport stark beeinträchtigt wird. Aus diesem Grund unternehmen die Fische große Wanderungen, um diese zu finden und ihre Eier dort abzuliegen und so erfolgreich für Nachwuchs zu sorgen. In kleineren Fließgewässern schwankt außerdem häufig der Wasserstand im Lauf eines Jahres erheblich. Im Frühjahr bei Hochwasser ziehen hier auch große Fische in diese Gewässer. Im Lauf des Jahres sinken dann die Wasserstände und große Fische wie z.B.



DER EUROPÄISCHE AAL (*ANGUILLA ANGUILLA*) IST EINE DER 41 WELTWEIT BEKANNTEN KATADROMEN FISCHARTEN. NEBEN 15 AALARTEN BILDEN DIE MEERÄSCHEN MIT 12 ARTEN DEN GRÖSSTEN ANTEIL IN DIESER WANDERFISCHGRUPPE.

(© Rostislav – stock.adobe.com)



DIE MEISTEN STÖRE GEHÖREN ZU DEN WELTWEIT 109 BIS 175 FISCHARTEN, DIE IN DER FACHLITERATUR ZU DEN ANADROMEN GEZÄHLT WERDEN.

(© Rostislav – stock.adobe.com)



VON DEN RUND 33.000 WELTWEIT BEKANNTEN FISCHARTEN LEBEN 40 % IM SÜSSWASSER. NAHEZU 100 % DER IM SÜSSWASSER LEBENDEN FISCHARTEN WERDEN ZU DEN POTAMODROMEN FISCHEN GEZÄHLT, DIE NUR SÜSSWASSER WANDERN. DIES UNTERSTREICHT DIE WICHTIGKEIT DER GEWÄSSERDURCHGÄNGIGKEIT FÜR DIE FISCHFAUNA.

(© Rostislav – stock.adobe.com)

Brassen verlassen diese Gewässer, wenn die Gewässertiefe nur noch 50-60 Zentimeter beträgt. Sie ziehen dann in die größeren Flüsse, überwintern dort und kehren mit dem nächsten Hochwasserstand wieder zurück. Auch das Nahrungsangebot in solchen kleinen Flüssen ist oft nicht so üppig, sodass große Brassenschwärme bestimmte Flächen „leer“ fressen, dann weiterziehen und erst, wenn die Flächen sich erholt haben und der Bestand an Schlammröhrenwürmern oder Zuckmückenlarven sich erholt hat, zurückkehren.

Im marinen Bereich gilt ähnliches. Die hier ozeanodrom genannten Fische folgen ihrer Nahrung. Zum einen findet man die Fische ja nach Tageszeit in unterschiedlichen Wassertiefen, je nachdem, wo gerade das Plankton zu finden ist, zum anderen folgen größere Räuber ihrer Beute wie z. B. den Heringschwärmen auf ihren Wanderungen. Für andere Fischarten sind auch Temperaturen der entscheidende Faktor. Auch hier benötigen die Fische z. B. für den Laichvorgang eher warme oder kühlere Temperaturen als für ihre Nahrungsaufnahme und ziehen entsprechend in nördlichere, kältere oder südliche, wärmere Bereiche.

WANDERN GEGEN DAS ARTENSTERBEN

Ohne diese Wandermöglichkeiten fehlt vielen Fischarten somit ein entscheidender Schritt in ihrer Entwicklung, der für ihren Fortbestand zwingend notwendig ist. Ein weiterer Aspekt ist der Nährstofftransport, der durch diese Wanderungen stattfindet. Die Lachse fressen sich in marinen Lebensräumen satt und fett, wandern dann in die Fließgewässer und dort bis in weite Inlandsregionen. Während bis zu 10 % der Atlantischen Lachse in der Lage sind, diese Wanderungen mehrfach zu unternehmen, sterben die meisten pazifischen Lachsarten nach dem Laichvorgang. Ihre Kadaver verwesen im Süßwasser und sorgen hier für einen großen Nährstoffeintrag, der wiederum Grundlage für ein reichhaltiges Nahrungsangebot für die künftigen Lachslarven darstellt. Auch verschiedene Landraubtiere fressen sich zur Lachswanderung satt und nutzen diese als Nahrungsangebot. Jeder kennt wohl die Bilder von Bären, die Lachse fangen und fressen. Auch der Atlantische Lachs laicht meist nur einmal in seinem Leben ab. Denkt man an historische Zeiten, wo Millionen von Lachsen den Rhein auf-

wärts gewandert sind, dann muss auch damals ein gewaltiger Nährstofftransport stattgefunden haben. Die heute zurückkehrenden paar hundert Lachse im Rhein stellen diesbezüglich keine relevante Menge dar. Das Ökosystem muss hier deutliche Umstellungen erfahren haben.

Eins der größten Probleme für die Wanderfische ist die Durchgängigkeit der Gewässer. Die Probleme hierbei sind stark verschieden, jedoch allein schon bei den letzten „Fischen des Jahres“ immer wieder als Grund für Populationsrückgänge angeführt. Sei es der Hecht („Fisch des Jahres“ 2016) dem durch das Wassermanagement oft die Frühjahrshochwasser fehlen, um auf überschwemmten Wiesen abzulaichen, die Flunder („Fisch des Jahres“ 2017) die es früher bis kurz vor den Rheinfluss von Schaffhausen geschafft hat (was auch immer sie da wollte) oder der Dreistachelige Stichling („Fisch des Jahres“ 2018), dessen Wanderform (*formes trachurus*) sich durchaus im Salz- bzw. Brackwasser aufhält, aber seine Laichgründe im Süßwasser hat. Die Aufzählung könnte beliebig fortgeführt werden, denn bei ausreichender Recherche findet man bei den meisten Fischarten ein Wanderverhalten.

Auch bei der Ernennung der Flusslandschaften des Jahres, die alle zwei Jahre vom DAFV und den Naturfreunden Deutschland erfolgt (aktuell ist die Lippe „Flusslandschaft des Jahres“ 2018/2019), wird das Problem der Durchgängigkeit oft thematisiert.

FISCHE SIND KEINE HÜRDENLÄUFER

Der diesjährige „Fisch des Jahres“, der Atlantische Lachs, wird vor allem durch die zahlreichen Wasserkraftwerke in seinem Aufstieg behindert. Schon die geschlossenen oder nur einen Spalt geöffneten Schleusen des Haringvliets an der niederländischen Rheinmündung lassen nur wenige Lachse den Weg finden. Gelangen sie in den Rhein geht es mit den verschiedenen Kraftwerken weiter. Zwar haben die meisten eine Fischaufstiegshilfe, aber Untersuchungen des Vereins Wanderfische ohne Grenzen – NASF Deutschland e.V. zeigen, dass nur die wenigsten davon eine ausreichende Durchgängigkeit gewähren. Entweder finden die Fische den Einstieg in die Fischtreppe nicht oder sie werden aus anderen Gründen abgehalten, diese zu

passieren. Die wenigen Lachse, die es in ihre Laichhabitats schaffen, legen Eier, aus denen sich Smolts entwickeln, die dann wieder über die Fischtreppe ins Meer abwandern müssen. Auf diesem Rückweg ist die große Strömung aber die, die durch die Turbinen der Kraftwerke geht. Es ist also beim Abstieg in den Gewässern noch schwieriger den Einstieg in die Fischtreppe zu finden, als beim Aufstieg. Den Turbinendurchgang überleben nur die wenigsten Fische. Die Druckunterschiede sind groß und lassen die Fische innere Verletzungen davontragen. Neue Untersuchungen zum Aal belegen z.B. starke Verletzungen der Wirbelsäule, die äußerlich nicht mal erkennbar sein müssen, aber mit Sicherheit so schwerwiegend sind, dass Sie die Wanderung bis ins Meer unmöglich machen.

Die Durchgängigkeit der Fließgewässer ist also in beide Richtungen auf ihre Durchgängigkeit für Fische zu prüfen. Dass eine Fischwanderhilfe dabei nicht die Lösung ist, da sie fast nur die Wanderung gegen den Strom ermöglicht, wurde bereits mehrfach in Studien belegt. Daher fordert der DAFV einen Rückbau der rund 6.000 Kleinwasserkraftwerke in Deutschland, die gerade mal 10% des Stroms aus Wasserkraft liefern. In Anbetracht der Tatsache, dass die Energie aus Wasserkraft in Deutschland lediglich 3% der Stromerzeugung ausmacht, sind die Schäden an der Unterwasserfauna, die durch Kleinwasserkraftanlagen jährlich entstehen, in keiner Weise akzeptabel.

Wollen wir wieder Lachse fangen, dann muss die Durchgängigkeit in unseren Flüssen wiederhergestellt werden. Die EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) fordert unter anderem auch diese Durchgängigkeit. Bis 2027 muss diese EU-Richtlinie umgesetzt werden, was aber schon jetzt fast unmöglich erscheint. Ist die Lösung also eine Änderung in Form von Abschwächung der Ziele der WRRL? Viele Naturschutzverbände, darunter natürlich auch der DAFV, haben sich mit der Kampagne „#ProtectWater“ für den Erhalt der Forderungen der EU-WRRL eingesetzt und sich gegen eine Lockerung oder erneute Verlängerung ausgesprochen. Hoffentlich mit Erfolg. Denn sonst wird der Artenreichtum in unseren Gewässern stetig weiter schrumpfen.

Thomas Struppe
Malte Frerichs



KAMPAGNE #PROTECTWATER

**380.000 BÜRGERINNEN UND BÜRGER SAGEN DER EU-KOMMISSION:
„HÄNDE WEG VOM WASSERGESETZ!“**

Rund 380.000 europäische Bürgerinnen und Bürger haben die EU-Kommission aufgefordert, die strengen europäischen Wassergesetze zu verteidigen. Es war eine der größten Öffentlichkeitsbeteiligungen in der Geschichte der Europäischen Union. Das Gesetz, die sogenannte Wasserrahmenrichtlinie (WRRL), soll sicherstellen, dass Flüsse, Seen und Feuchtgebiete wieder einen guten ökologischen Zustand erreichen. Für die Zukunft beinhaltet das Gesetz ein Verschlechterungsverbot.

Über 100 NGOs haben mit der Kampagne „#ProtectWater“ Bürger aus ganz Europa aufgerufen, sich für die Aufrechterhaltung der starken europäischen Gesetze zur Wiederherstellung und Erhaltung der Gewässer einzusetzen.

Die EU führt derzeit einen sogenannten „Fitness-Check“ der Gesetzgebung durch. Mehrere Mitgliedsstaaten, darunter auch Deutschland, hatten sich dafür eingesetzt, die Richtlinie aufzuweichen und die Frist für deren Umsetzung erneut zu verlängern.

EINE DER GRÖSSTEN ÖFFENTLICHKEITSBETEILIGUNGEN IN DER GESCHICHTE DER EU

„Es ist ein starkes Zeichen, dass sich 380.000 Europäerinnen und Europäer an der Kampagne beteiligt haben. Sie haben ihren Regierungen laut und deutlich gesagt, dass sie die bestehenden Richtlinien nicht abändern, sondern nun endlich umsetzen sollen. Unsere Gewässer sind die Lebensadern in der Natur, ihr Erhalt ist unser aller Lebensgrundlage und damit nicht verhandel-

bar“, so Dr. Christel Happach-Kasan, Präsidentin des Deutschen Angelfischerverbandes (DAFV), 2000 wurde das Gesetz unterzeichnet und 2003 begann die Umsetzung.

In 16 Jahren hat es Deutschland gerade einmal geschafft, 8% der Gewässer in einen guten ökologischen Zustand zu überführen, und belegt damit in Europa den drittletzten Platz. Wir fordern den Bund und die Länder auf, die Untätigkeit zu beenden und nun endlich ernsthafte Anstrengungen für die Gewässer und die Fische zu unternehmen, anstatt zu versuchen, das Gesetz zu ändern oder die Fristen zu verlängern.“

MEHR ALS 130 ORGANISATIONEN FÜR DIE GEWÄSSER IN DER EU

Die Kampagne „#ProtectWater“ ist ein Zusammenschluss der European Anglers Alliance, dem European Environmental Bureau, WWF sowie der European Rivers Network and Wetlands International, welche zusammen die Living Rivers Europe Koalition geformt haben. Nach 20 Jahren hat die EU-Kommission die Wasserrahmenrichtlinie einem „Fitness-Check“ unterzogen.

Dabei haben alle EU-Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, im Rahmen einer Öffentlichkeitsbeteiligung ihre Meinung zu äußern. Diese haben nun ein klares Votum gegen die Änderung der bestehenden Gesetzgebung zum Ausdruck gebracht. Die Kampagne wurde im Oktober 2018 gestartet und von mehr als 130 Organisationen aus ganz Europa unterstützt.

ANGLER AUS DEUTSCHLAND ZEIGEN DAS GRÖSSTE ENGAGEMENT

Unter den Anglerinnen und Anglern hatte Deutschland mit großem Abstand die meisten Unterstützer in Europa: „Das zeigt, dass sich die Angler in Deutschland für ihre Gewässer und die darin lebenden Fische aktiv einsetzen. In Deutschland haben Angler eine staatliche Ausbildung absolviert und eine gesetzlich verankerte Hegeverpflichtung. Die ehrenamtliche Hege und Pflege der Fische und Gewässer hat eine lange Tradition und sie nehmen damit eine aktive Rolle für den Schutz und den Erhalt der Gewässer in unserem Land ein.“, so Alexander Seggelke, Geschäftsführer des DAFV.

Wir haben es satt, in heißen Sommern massenweise tote Fische aus Gewässern zu ziehen, die durch die vielen negativen Veränderungen einfach keinen Puffer mehr haben, auch mal eine Ausnahmesituation zu überbrücken.

In den Oberläufen unserer Flüsse gibt es alle paar Kilometer eine Sperre für Fische. Jeder einzelne Betreiber solcher kleinen Wasserkraftwerke meint, er tut ein gutes Werk für die Umwelt.

In der Summe sterben uns die Fischarten aus, da sie ihre Lebensräume nicht mehr erreichen können. Die fehlende Vernetzung der Lebensräume hat jüngst auch die UNO als eine der größten Bedrohungen für die Arterhaltung beschrieben.“

WIE GEHT ES JETZT WEITER?

Die offizielle Auswertung der am 12. März beendeten Öffentlichkeitsbeteiligung wird voraussichtlich im Herbst 2019 von der EU veröffentlicht. Die finale Entscheidung über die Zukunft der Wasserrahmenrichtlinie wird im ersten Halbjahr 2020 erwartet.

Die Living-Rivers-Europe-Koalition wird den weiteren Verlauf kritisch begleiten und sich entschieden dafür einsetzen, dass die Ziele dieser bahnbrechenden Richtlinie von den Mitgliedsstaaten vollständig umgesetzt und deren Einhaltung von der Kommission überprüft wird. Damit spätestens 2027 die Mehrheit der Gewässer und der darin lebenden Fischbestände wieder einen guten ökologischen Zustand erreichen.

ÜBER DIE WASSERRAHMENRICHTLINIE

- Die WRRL ist eine der weitreichendsten Umweltgesetzgebungen in der EU. Die Richtlinie umfasst den Schutz, die Verbesserung und die Wiederherstellung der Flüsse, Seen, Küstengewässer und Feuchtgebiete.

DEUTSCHER ANGLERFISCHERVERBAND e.V. 



- Im Rahmen der WRRL haben sich die Mitgliedsstaaten verpflichtet, die Mehrheit der Gewässer bis zum Jahr 2015, doch spätestens bis 2027 in einen „guten ökologischen Zustand“ zu versetzen. Außerdem gilt für den erreichten Zustand ein Verschlechterungsverbot.
- Die WRRL wird derzeit im Rahmen eines „Fitness-Check“ überprüft. Alle Teile der Richtlinie werden dabei auf Relevanz, Effektivität, Effizienz und Kohärenz mit angrenzenden Richtlinien überprüft. Das beinhaltet eine öffentliche Beteiligung der Bürger sowie auch der Fachleute.

DAFV-PM vom 13. März 2019



DAFV IM DIALOG MIT DER EU-KOMMISSION

Um sich über aktuelle Entwicklungen zu informieren sowie frühzeitig Einfluss auf mögliche Weichenstellung nehmen zu können, waren die DAFV-Präsidentin Dr. Christel Happach-Kasan und Dr. Stefan Spahn am 7. Februar 2019 nach Brüssel gereist, um sich mit Vertretern der EU-Kommission zu treffen. Mit von der Partie waren auch Vertreter der European Anglers Alliance (EAA) und des Europäischen Angelgerätehersteller-Verbandes (EFTTA).

Die Europäische Kommission wird, voraussichtlich im kommenden August, wieder ihre Vorschläge für die Fangmöglichkeiten in der Ostsee für das Jahr 2020 vorstellen. Basieren werden sie unter anderem auf den Empfehlungen des Internationalen Rats für Meeresforschung (ICES), die erfahrungsgemäß Ende Mai veröffentlicht wurden. In diesem Rahmen werden auch künftige Regelungen für den Dorsch in der westlichen Ostsee, welche die Freizeitfischerei betreffen, vorgeschlagen.

Neben dem Thema westlicher Ostseedorsch standen auch die Fangmöglichkeiten für den Wolfsbarsch und die viel diskutierte und kürzlich gekippte Anlande-verpflichtung für Angler in EU-Mee-resgebieten auf der Tagesordnung.

GROSSE KRITIK AN DER UNGLEICHBEHANDLUNG

Im Gespräch mit den EU-Vertretern kritisierte die DAFV-Präsidentin die Vorgehensweise der Kommission bei den Fangempfehlungen für den westlichen Ostseedorsch im letzten Jahr. Insbesondere die Benachteiligung der Angler gegenüber den Berufsfischern sei inhaltlich nicht gerechtfertigt und daher inakzeptabel. Beide Gruppierungen haben in den vergangenen Jahren zum Wiederaufbau des Bestandes beigetragen, daher sollten beide an deren Nutzung gleichermaßen beteiligt sein. Dies diene auch der wirtschaftlichen Entwicklung der Küstenregionen. Die Wertschöpfung pro einem Kilogramm gefangenem Dorsch ist bei den Anglern um ein Vielfaches höher als bei der Erwerbsfischerei.

Der DAFV setzt sich dafür ein, dass das Tagfanglimit für Angler entsprechend den jeweils beschlossenen Quoten für die Erwerbsfischerei festgelegt wird.

Das hätte bei der letzten Quotenentscheidung ein Tagfanglimit von acht bedeutet. Die Kommission jedoch hatte die Beibehaltung des Tagfanglimits von fünf vorgeschlagen und war erst durch den Ministerrat und insbesondere das Engagement der deutschen Vertretung auf den Kompromiss von sieben Dorschen eingegangen.

GLEICHBERECHTIGTE BETEILIGUNG AN ENTSCHEIDUNGSPROZESSEN

Weiterhin kritisierte Dr. Happach-Kasan, dass die EU-Kommission die Freizeitfischerei durch die verstärkte Einbindung in die gemeinsame Fischereipolitik (GFP) reguliere, sie aber bei ihren Entscheidungen nicht gleichberechtigt mit der Berufsfischerei behandle. Solange der Dorschbestand in der Ostsee in Gefahr sei, spreche sich der DAFV für Schonzeiten während der Laichzeit und in den Laichgebieten aus. Insgesamt war für die DAFV-Delegation der geringe Kenntnisstand bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kommission über den Dorsch erstaunlich.

Von Jahr zu Jahr wechselten die Argumente für die Regulierung der Anglerinnen und Angler. Direkt bezogen die Vertreter der Kommission keine gegen-

teilige Stellung zur Sichtweise des DAFV und betonten, das Geschehen weiter zu begleiten und genau zu beobachten. Dazu sei der gegenseitige Austausch von Meinungen und Informationen auch künftig erwünscht. Spätestens nach diesem Treffen in Brüssel sieht der DAFV für diese Willensbekundung dringende Notwendigkeit.

GESAMTEUROPÄISCHES KORMORANMANAGEMENT

Am folgenden Freitag, dem 8. Februar 2019, stand ein Gespräch im Abgeordnetenbüro der Europaabgeordneten Norica Nicolai (Liberale) auf dem Programm. Neben anderen Themen ging es hierbei in erster Linie um den Kormoran. Bei dem Gespräch erfuhr die DAFV-Delegation, dass der rumänische Landwirtschaftsminister Petre Daea bei seiner Antrittsrede am 23. Januar 2019, im Fischereiausschuss des Europaparlaments über seine Aufgaben als Vertreter der laufenden rumänischen Ratspräsidentschaft berichtete.

Dabei stellte er u.a. heraus, dass die Population der Kormorane in Rumänien inzwischen so groß sei, dass sich diese mittlerweile ohne Ängste vor den Menschen auch in Schwimmbädern aufhalten!

Einige Fischzüchter mussten inzwischen ihr Geschäft aufgeben und sich neu orientieren. Insbesondere das fischreiche Donaudelta hätte massenhaft Kormorane angezogen, was für wütende Fischer gesorgt hätte, die nun vor dem Ruin stünden. Sogar Baumschulen in Rumänien würden große Verluste erleiden. Vor diesem Hintergrund erklärte er, dass ein Kormoranbewirtschaftungsplan von großer Dringlichkeit sei.

DAFV, EAA und weitere nationale europäische Anglerverbände sowie Berufsfischer und Fischzüchter fordern schon seit Jahren ein gesamteuropäisches Kormoranmanagement. Auch das Europäische Parlament hat die EU-Kommission bereits zweimal, in Form von Initiativberichten, dazu aufgefordert, einen Plan für ein gesamteuropäisches Kormoranmanagement zu erarbeiten. Diese vertritt allerdings nach wie vor die Meinung, dass ein EU-weiter Managementplan keine geeignete Maßnahme zur Lösung des Kormoranproblems darstellt.

Wegen der seit über zehn Jahren anhaltenden, starren Haltung der Kommission hatten DAFV, EAA und weitere Fischerei- und Umweltorganisationen, im vergangenen Herbst beschlossen, direkt an die Mitgliedsstaaten und den Ministerrat der EU (European Council) heranzutreten, um Bewegung in das Thema zu bringen. Eine zeitnahe Kontaktaufnahme mit der rumänischen Ratspräsidentschaft steht deshalb schon als nächster Schritt auf der Tagesordnung des DAFV.

DAFV-PM vom 12. Februar 2019

Logo of Seenotretter (German Sea Rescue Society) in the top right corner.

Spende und werde ein Teil von uns.
seenotretter.de

OHNE DEINE SPENDE GEHT'S NICHT

Einsatzberichte, Fotos, Videos und Geschichten von der rauen See erleben:

Facebook, Twitter, Instagram, YouTube icons followed by **#teamseenotretter**

Spendenfinanziert



ANGELN BILDET

DER DAFV UND LFV WESTFALEN UND LIPPE
AUF DER DIDACTA IN KÖLN



GESCHÄFTSFÜHRER ALEXANDER SEGGELEKE IM GESPRÄCH MIT MESSEBESUCHERN.

Über 100.000 Besucher lockte die Bildungsmesse „didacta“ dieses Jahr in seine Hallen in Köln. Was 2018 für den DAFV als erster Testballon begann, wurde nun in Gemeinschaft mit dem lokalen Mitgliedsverband LFV Westfalen und Lippe ausgebaut. Zusammen mit 20 weiteren Verbänden aus dem ländlichen Raum war der DAFV Teil des Ständekomplex „Landwirtschaft & Ernährung – erleben lernen“. Selten kommt man so entspannt ins Gespräch miteinander, lernt sich besser kennen und auch verstehen.

„Eine derartige Wissbegierde der Besucher, mehr über Gewässer, Fische und natürlich über das Angeln zu erfahren, hat mich überrascht. Es wird

immer wichtiger, auch diese Schnittstellen zur Gesellschaft außerhalb des Angelsektors zu suchen und zu bedienen“, so der Vizepräsident des DAFV Klaus-Dieter Mau.

„Wir müssen Angeln auch im Kontext von Naturpädagogik verstehen. Es werden persönlichkeitsfördernde Merkmale wie Ausdauer, Durchhaltevermögen und Konzentration gefördert, insbesondere, wenn dies unter pädagogischer Betreuung erfolgt.

Kinder lernen frühzeitig in der Praxis einen sachgerechten und umweltbewussten Umgang in und mit der Natur. Das setzt ein erhebliches biologisches und ökologisches Wissen, solide Kenntnisse über Gewässer und ihrer Rein-

haltung voraus“, so die Präsidentin des DAFV Dr. Christel Happach-Kasan. Der Geschäftsführer des Landesverbandes Westfalen und Lippe, Michael Möhlenkamp ergänzt: „Wir haben eigene Lernprogramme für Grund- und weiterführende Schulen entwickelt. Es geht uns auch darum, den jungen Schülerinnen und Schülern zu zeigen, dass Angeln weit mehr ist als nur Fische zu fangen“.

OTTI'S U-BOOT – AUF RÄDERN DURCH DIE HEIMISCHE WASSERWELT

Mit diesem Lern- und Bildungsprogramm geht der Verband Westfalen und Lippe direkt an Schulen heran und holt die Jugend ab. Otti's U-Boot ist ein mobiles Unterwasserlabor der

Fischerjugend NRW, das als Ergänzung des Umweltbildungsprojektes „FINNE-Fischwelt in NRW neu entdecken“ für die Jugendgruppen und die Öffentlichkeitsarbeit der Fischereivereine in NRW konzipiert wurde. Otti's U-Boot bietet durch eine umfangreiche Ausstattung an Materialien die ideale Möglichkeit, Gewässer vor Ort zu erforschen.

Während der Landesverband aus NRW die lokalen pädagogischen Angebote rund ums Angeln vorstellte, ergänzte der Bundesverband den Gemeinschaftsstand mit einer bunten Palette an nützlichen Schulmaterialien. Wie wichtig der Gesellschaft eine gewisse Artenkenntnis ist, zeigte einmal mehr das Magnetspiel unserer heimischen Fische. Ergänzend dazu war „Der kleine Alleswisser“ vom Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern als Informationsmaterial für Kinder und Jugendliche sehr beliebt.

DARUM GEHÖREN WIR AUF DIE DIDACTA

Die beiden letzten Jahre auf der Messe haben es gezeigt, die umweltbildnerischen Ansätze innerhalb organisierter Strukturen werden als wichtiger Bildungsansatz verstanden und sogar gefordert. Naturverständnis und Artenkenntnis sowie Jugendbildung sind entscheidende Bereiche, die durch Anglervereine gefördert werden. Einige Verbände haben mittlerweile sogar eigene pädagogische Programme entwickelt und in ihre Verbandsarbeit integriert. „Blaue Klassenzimmer“, „Fischmobil“, Otti's U-Boot oder „Wilde Welten“, um nur einige Initiativen zu nennen.

Aus dem Satz „Angeln ist mehr als nur Fische aus dem Wasser zu ziehen“ geht es schon ganz passend hervor. Neben dem Fangen von Fischen, setzen sich Anglerinnen und Angler seit je her mit der Natur, ihren ökologischen Zusammenhängen und ihrer Artenvielfalt auseinander. Immer schon wurde dieses Wissen an die Jugend weitergegeben und nicht zuletzt auch in der Fischereiprüfung gelehrt. Organisierte Angler bedienen schon immer wichtige Aspekte der sogenannten „Umweltbildung“.

Der Begriff der „Umweltbildung“ wird dabei heutzutage vielmehr als Sammelbegriff verstanden. Er entstand erst in den 1970ern als Reaktion auf unterschiedlichste Natur- und Umweltkrisen. Man versteht unter dem Begriff der

Umweltbildung auch die Ökopädagogik, Naturpädagogik, Wildnispädagogik, aber auch die Umwelterziehung und Umweltsensibilisierung. Diese hält vermehrt Einzug in den Lehrbetrieb an Schulen.

ANGLER BETREIBEN UMWELTBILDUNG SEIT JE HER

„Wir Angler haben hier im Bereich der Umweltbildung einen wichtigen Aspekt, um aus dem angelspezifischen Sektor herauszutreten. Wenn ich mich mit anderen Anglern über Gegebenheiten am Gewässer austausche, sprechen wir eine Sprache. Wir lieben unser Hobby und wir kennen unsere Fische. Wir wissen, wann sie sich fortpflanzen oder aber auch, warum viele von ihnen nicht mehr in unse-

ren Gewässern zu finden sind. In Zeiten der Urbanisierung und Entfremdung von der Natur müssen wir Angler uns nicht verstecken und Schnittstellen zur nicht-angelnden Gesellschaft suchen und uns aktiv einbringen“, so der Geschäftsführer des DAFV Alexander Segelke.

Die Gespräche auf der Messe mit Lehrern, Erziehern und anderen pädagogisch arbeitenden Fachleuten zeigen auch, wo der Bedarf liegt, den wir abdecken müssen und umgekehrt wird den Pädagogen deutlich, dass wir Angler ein wichtiger und kompetenter Ansprechpartner in Fragen der Umweltbildung sind.

DAFV-PM vom 26. Februar 2019



WAS IST DIE DIDACTA?

Die „didacta“ ist die größte Fachmesse für Lehrkräfte aller Bildungsbereiche in Europa. Neben wichtigen Weiterbildungsinformationen finden Pädagoginnen und Pädagogen jeglicher Couleur auch neueste Inhalte, die sie in ihren Unterricht einbauen können.

Im Februar 2019 fand die Messe auf dem Messegelände der „Koelnmesse“ in Köln/Deutz statt. Als „Wanderausstellung“ wechselt die didacta jährlich ihren Standort: Köln, Stuttgart und Hannover – im Jahr 2020 wird die Messe in Stuttgart sein.

Zwischen 1999 und 2016 lagen die Besucherzahlen der Messe zwischen 65.000 und 110.000 Besuchern. Die Kölner Messe mit 90.000 und 110.000 Besuchern ist i.d.R am besten besucht. Die Ausstellungsorte Hannover kommen auf rund 65.000 bis 75.000 und Stuttgart auf 75.000 bis 100.000 Besucher.

(Quelle: Wikipedia)



AALSCHÄDEN DURCH WASSERKRAFT-TURBINEN

SCHWERWIEGENDE WIRBELSÄULENSCHÄDEN AN ÄUSSERLICH UNVERLETZTEN TIEREN

Erstmals hat die Tierärztliche Hochschule Hannover Aale, die in der Weser gefangen wurden und aller Wahrscheinlichkeit nach mindestens ein Wasserkraftwerk passiert hatten, auf innere Verletzungen untersucht. Die Röntgenbilder zeigen, dass selbst die Aale, die äußerlich unverletzt waren, zu rund 50% teils schwerwiegende Wirbelsäulenverletzungen aufwiesen.

Es gibt Stauchungen und Verschiebungen von Wirbelkörpern sowie Wirbelbrüche, die in dieser Form bei Menschen zu Gesundheitsschäden bis hin zu motorischen Ausfallerscheinungen und Querschnittslähmungen führen können. Dabei zeigte sich, dass die Häufigkeit dieser Verletzungen mit zunehmender Körperlänge angestiegen ist. Abwandernde Blankaale, insbesondere große Weibchen, sind überproportional betroffen, wenn sie die Flüsse auf dem Weg in Laichgebiete in der karibischen Sargasso-See verlassen. Nach Einschätzung der Veterinäre können diese Wirbelsäulenverletzungen erhebliche Folgen für die Schwimmfähigkeit der Aale haben.

Die Befunde verursachen Betroffenheit bei allen, die sich um die Fischbestände in heimischen Gewässern sorgen. Bisher war bekannt, dass ein beachtlicher Teil der Aale bei stromabwärts gerichteten Wanderungen in den Flüssen von den Turbinen der Wasserkraftanlagen zum Teil regelrecht gehäckselt werden. Der angeblich „grüne“ Strom aus Wasserkraftanlagen wurde deshalb auf Grund der Schäden an der Fischfauna schon als „blutroter“ Strom bezeichnet. Jetzt wächst die Befürchtung, dass diese Schäden bisher sogar noch unterschätzt wurden.

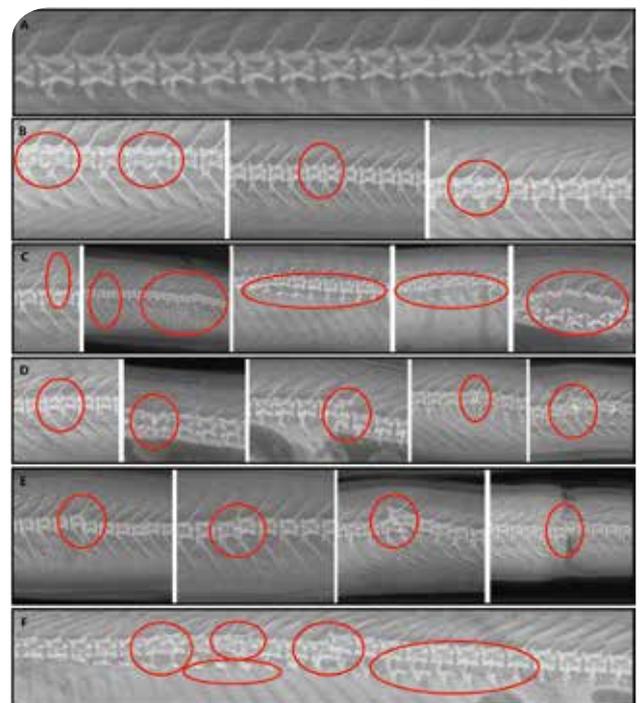
Fischer und Angler sehen sich in ihrer kritischen Haltung zu Wasserkraftwerken einmal mehr bestätigt. Sie fordern, dass diese Ergebnisse mit dem Charakter einer Vorstudie an weiteren Wasserkraftwerken und unterschiedlichen Turbinentypen überprüft werden. Eine Beurteilung der Schäden durch Wasserkraftwerke ist ohne die kompetente Untersuchung möglicher innerer Verletzungen nicht ausreichend.

In Bezug auf Aale haben diese Ergebnisse auch Bedeutung für die Aalmanagementpläne, die europaweit durch die EU vorangetrieben wurden. Maßnahmen wie das niedersächsische „Aaltaxi“ bekommen dadurch noch größeres Gewicht. Dabei werden die Aale bei ihrer Laichwanderung zum Meer vor den Wasserkraftwerken abgefangen und mit einem Fischtransporter an die Nordsee gefahren. Von dort können die Laichtiere ungehindert zur Atlantik-Überquerung starten.

Kontakt über:

- Claus Ubl (DFV) **Telefon** 0176 832 106 04
- Olaf Lindner (DAFV) **Telefon** 030 971 043 79

Gemeinsame Pressemitteilung des DFV und DAFV



Röntgenologische Befunde der untersuchten Aale. Dargestellt sind Beispielbilder für beobachtete Veränderungen, wobei die jeweiligen Veränderungen farblich hervorgehoben sind: **A:** unveränderte Wirbelsäule. Die Abstände zwischen den Wirbelkörpern sind gleichmäßig, alle Wirbelkörper und alle Fortsätze sind intakt. **B:** Stauchungen der Wirbelsäule. Zu erkennen sind deutlich kleinere Abstände zwischen einzelnen Wirbelkörpern. **C:** Abriss der Wirbelfortsätze dorsal und / oder ventral vom Wirbelkörper. **D:** Brüche von Wirbelkörpern. **E:** Verschiebungen von Wirbelkörpern nach dorsal oder ventral, zum Teil kombiniert mit Brüchen der Wirbelkörper. **F:** Beispiel eines Abschnitts der Wirbelsäule eines Aals mit multiplen Veränderungen (Stauchung, Brüche, Abriss von Fortsätzen).

Quelle: Dr. Verena Jung-Schroers, Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover, Institut für Parasitologie, Abteilung Fischkrankheiten und Fischhaltung



BROSCHÜRE ZUM FISCH DES JAHRES 2019 VORGESTELLT

NEU UND AB JETZT ERHÄLTlich!

2019 ist das Jahr des Lachses. Die NASCO, (North Atlantic Salmon Conservation Organization), eine internationale Naturschutzorganisation, will damit auf den Lachs und seine Gefährdung aufmerksam machen. Der Deutsche Angelfischerverband hat ebenfalls den Lachs (*Salmo salar*) zum „Fisch des Jahres“ 2019 gekürt. Seit 1984 machen die organisierten Angler durch den jeweiligen „Fisch des Jahres“ auf besondere Fischarten aufmerksam.

Die Informationsbroschüre zum „Fisch des Jahres“ wurde am 8. Mai in feierlichem Rahmen der Öffentlichkeit vorgestellt. Der Einladung des Deutschen Angelfischerverbands folgten rund 40 Gäste aus Politik, Presse und Anglerverbänden. Auch einige der 24 Autoren,

die an der umfangreichen Broschüre mitgearbeitet hatten, waren vertreten und standen für Gespräche bereit. Dr. Christel Happach-Kasan, Präsidentin des DAFV, eröffnete die abendliche Veranstaltung. Sie freute sich, dass mit Michael von Abercron (CDU), Carina Konrad (FDP), Friedrich Ostendorff (Bündnis 90/Die Grünen), Dieter Stier (CDU) und Kees de Vries (CDU) mehrere Mitglieder des Bundestags der Einladung gefolgt waren und damit ihr Interesse für die Probleme der Wanderfische zeigten.

ANGLER – NATURSCHÜTZER MIT EINEM LANGEM ATEM

Dr. Happach-Kasan stellte in ihrer Rede die Bedeutung des Lachses als wohl bekanntestem Vertreter der Wanderfische vor. Wanderfische wie der Lachs schlüpfen

in den Oberläufen unserer Flüsse aus dem Ei, wachsen über zwei Jahre heran und schwimmen in die Meere und von dort wieder zurück zu ihrem Geburtsort, um sich dort zu paaren und Eier zu legen. Der Schutz ihrer Lebensräume, die sie in ihrem Lebenszyklus durchwandern und die Wiederbesiedlung unserer Flüsse mit dem anspruchsvollen Wanderfisch ist eine große Herausforderung.

Sie gab einen kurzen Abriss über die Themen, der 142-seitigen Broschüre und zeigte dabei auf, dass die Angler nicht selten ihrer Zeit voraus sind. So ging man zum Beispiel in der Erstausgabe des Anglermagazins „Der Blinker“, die vor 50 Jahren erschien, schon auf die Gefährdung des Lachses ein. Es waren auch die Angler, die erste Lachs-

zuchtstationen gegründet und Wiederansiedlungsprojekte ins Leben gerufen haben.

Als Vorreiter der Wiederansiedlungsprogramme ist der Landesfischereiverband Weser-Ems unter seinem damaligen Präsidenten Günter Brüning zu nennen, der bereits 1978 mit Besatzmaßnahmen in Nebengewässern von Ems, Weser und Elbe begann. Fünf Jahre später begann Hartwig Hahn, eine „Lachslegende“ aus Schleswig-Holstein, seine ersten Lachse zu erbrüten und in der Stör auszusetzen.

Weitere Projekte folgten und 2001 wurde mit dem Lachszentrum Hasper Talsperre e.V. die größte Lachsbrutanlage Deutschlands aufgebaut. Mit über 4 Millionen erbrüteten Lachseiern pro Jahr ist diese Zuchtanlage, die von Dr. Rainer Hagemeyer geleitet wird, Bezugsquelle für Brütlinge vieler Wiederansiedlungsprojekte in Deutschland. Inzwischen haben Landesverbände der Angler begonnen, den Lachs im Flussgebiet der Elbe wieder heimisch zu machen.



MIT DEM LACHS AUF ZEITREISE

Im Anschluss an die Rede der DAFV-Präsidentin stellte Armin Weinbrenner, einer der Autoren der Lachsbroschüre, die Entwicklung der Lachsbestände in Deutschland dar. Anhand historischer Daten, die er zusammen mit Kollegen in einer Datenbank gesammelt hat, zeigte

er den drastischen Rückgang der Lachsbestände in den letzten 100 Jahren. Ursprünglich war der Rhein der wichtigste Lachsfluss in Europa. Dort war er in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ausgestorben.

Der Verein „Wanderfische ohne Grenzen / NASF Deutschland“, dessen erster Vorsitzender Weinbrenner ist, hat neben den historischen Daten auch Besatzzahlen und Rückkehrerfänge erfasst und konnte somit auch aufzeigen, wo seit wann Fischbesatz stattfindet und was an ersten Erfolgen zu verzeichnen ist. Besonders überraschend für viele Zuhörer war die Aussage, dass die Fänge von 100.000 Lachsen pro Jahr im Rhein, wie sie aus dem 19. Jahrhundert belegt sind, teilweise schon damals auf Besatzmaßnahmen beruhten.

Und so fiel auch das Fazit zu den Bemühungen um die Wiederansiedlung der Lachse in Deutschland aus. Über Jahrhunderte sind unsere Bäche und Flüsse durch Melioration für die Landwirtschaft, Begradigung für die Schifffahrt und Energiegewinnung aus Wasserkraft zu reinen Wassertransportwegen degradiert worden. Um diese tiefen Wunden an den Gewässern in wenigen Jahrzehnten zu heilen, bedürfte es Wunder. Daher ist es nicht überraschend, dass es keine schnellen Erfolge bei der Wiederansiedlung des Lachses gibt. Wiederansiedlungsprogramme müssen über viele Jahrzehnte laufen, um zu nachhaltigen Erfolgen zu führen.

BESATZ IST NICHT ALLES

Doch Wiederansiedlung bedeutet nicht nur Fischbesatz. Der Besatz ist nur eine Komponente unter einer Reihe von notwendigen Maßnahmen, um den Lachs flächendeckend in unseren Fließgewässersystemen wieder anzusiedeln. Vordringlich muss die Durchgängigkeit gewährleistet sein. Absolutes Unverständnis äußerte Weinbrenner über die Tatsache, dass über 6.500 Wasserkraftanlagen die Fließgewässer in Deutschland für die Fischwanderung versperren. 90% des Stroms aus Was-

DER WEG IST DAS ZIEL

Heutzutage würde man sich über 100.000 Lachsrückkehrer im Rhein freuen. Doch in Anbetracht der Tatsache, dass es Zeiten gab, in denen 100 Millionen Lachse im Rhein aufgestiegen sind, sind selbst 100.000 Fische eine geringe Anzahl. Aktuell ist die Freude bereits groß, wenn 100 bis 200 Fische pro Jahr bei der Rückwanderung regis-



**BROSCHÜRE
LACHS 2019**



Neu im Sortiment !

„Fisch des Jahres“ - Broschüre 2019
„Der Atlantische Lachs“
142 Seiten, 6,90 €

Art. Nr. 900570
ISBN: 978-3-9818775-2-6

serkraft wird in nur 10% der Anlagen produziert. Der Strom wird über das EEG durch feste Preise subventioniert. Strom aus Wasserkraft ist in Deutschland von untergeordneter Bedeutung und nur zu 3% am deutschen Strommix beteiligt. Es muss daher gefragt werden, mit welcher Berechtigung die übrigen Kleinwasserkraftanlagen betrieben werden. Sie haben keine Bedeutung für die Stromversorgung.

PROBLEM FALSCH VERSTANDENER NATURSCHUTZ

Ein weiteres Problem ist der hohe Bestand an Kormoranen an unseren Gewässern. Während der Lachsbestand zurzeit noch nahezu ausschließlich über den Besatz aufrechterhalten werden kann, sind Kormorane mit über 25.000 Brutpaaren in Deutschland an unseren Gewässern allgegenwärtig. Der Schutz gefährdeter Fische sollte denselben Stellenwert im Naturschutz haben wie der von Vögeln, Reptilien und Säugtieren. Nur weil die Fische nicht für jedermann sichtbar sind, sind sie nicht weniger schützenswert.

Der immer fortwährende Kampf um den Schutz des Kormorans, gefährdet landauf landab Fischbesatzprojekte, bei

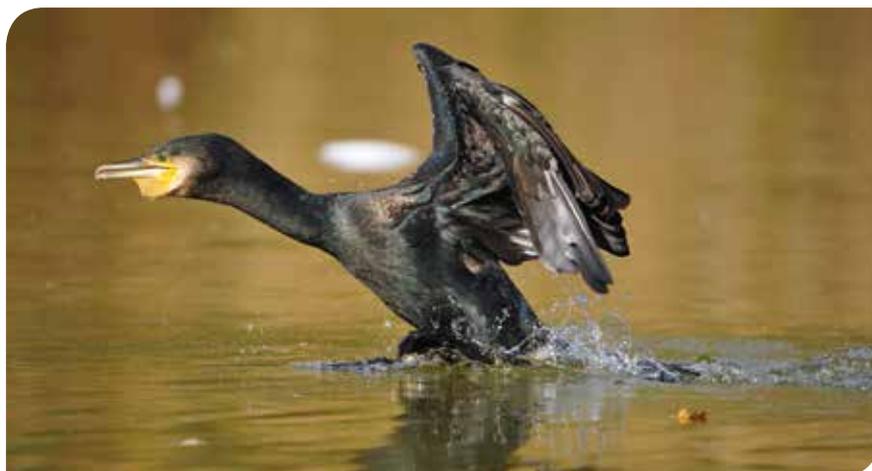


Foto: Silvio Heidler

denen es oft um Populationen geht, die gerade mühsam wiederaufgebaut werden und die schon von einem kleinen Schwarm Kormorane innerhalb eines Tages ausgerottet werden können. Die Regulierung von Prädatoren für den Vogelschutz wird dagegen vom Naturschutz akzeptiert.

BESCHREIBUNG & BEZUG

Der Atlantische Lachs (*Salmo salar*) ist „Fisch des Jahres 2019“. Mit der Wahl dieser in Deutschland vom Aussterben bedrohten Fischart macht der Deut-

sche Angelfischerverband (DAFV) darauf aufmerksam, dass für den Schutz, die Erhaltung und die erfolgreiche Wiederansiedlung der Lachse passierbare Flüsse und geeignete Laichhabitate dringend wiederhergestellt werden müssen.

Interessierte können die Informationsbroschüre zum „Fisch des Jahres“ „Der Atlantische Lachs“ (142 Seiten) für 6,90 € im DAFV-Shop bestellen.

DAFV-PM vom 13. Mai 2019

NEUE PRÄSIDENTEN UNSERER LANDESVERBÄNDE

Für die organisierte Anglerschaft ist das Frühjahr in der Regel die Zeit, in der auf Vereins-, Bezirks- und Landesebene die Jahreshauptversammlungen und die alle paar Jahre notwendigen Neuwahlen stattfinden.

Im Rahmen der diesjährigen Jahreshauptversammlungen wurde beim Deutschen Meeresanglerverband 26.01. Christian Fratzke zum neuen Präsidenten gewählt.

Beim Landesfischereiverband Baden-Württemberg wurde auf dem Landesfischereitag Thomas Wahl mit großer Mehrheit zum Nachfolger des zurückgetretenen Präsidenten gewählt.



Der Verband hessischer Fischer wird nach dem Rücktritt von Klaus Deschler von Michael Wolfram als neuen Präsidenten geleitet.

Abschließend fanden beim LAV Brandenburg am 27. April Neuwahlen statt bei denen Günter Baaske einstimmig zum Nachfolger des bisherigen Präsidenten Gunter Fritsch gewählt wurde.

Allen neu gewählten Präsidenten und ihren Mitstreiterinnen sowie Mitstreitern wünscht der DAFV e.V. viel Erfolg und positive Energie in ihren Ämtern und eine gute Zusammenarbeit mit dem Bundesverband.

DR. JENS SALVA VOM SPORTFISCHERVERBAND WESER-EMS
AN DEM RENATURIERTEN VERLAUF DER WAPEL.



Fotos: DAFV, Olaf Lindner

ANGELN HILFT NATURSCHUTZ

VON PARTNERSCHAFTEN, DEM BAU NEUER GEWÄSSER UND RUTENSPITZEN UNTER DER WASSEROBERFLÄCHE

Immer wieder kommt es in Deutschland zu Konflikten im Zusammenhang mit der Ausweisung von Naturschutz- oder Landschaftsschutzgebieten zur Sicherung von FFH-Gebieten (Flora-Fauna-Habitatgebieten). In vielen dieser Gebiete gibt es seit jeher eine fischereiliche Nutzung.

Die Angelvereine beklagen, dass sich Schutzgebiete zwar über viele Jahre mit der schonenden Nutzung, als auch der ehrenamtlichen Hege und Pflege durch Angler entwickelt haben, sie dann jedoch im Zuge neuer Verordnungen mit unverhältnismäßigen Betretungs- und/ oder Nutzungsverbote belegt werden. Dass es auch anders geht, zeigt die gelebte Praxis

beim Sportfischerverband im Landesfischereiverband Weser-Ems e.V. Wir haben uns mit der **Leiterin des Fachbereichs Umwelt Kirstin Meyer (Landkreis Emsland)** und dem **Leiter des Fachbereichs Umwelt Jochen Meier (Landkreis Friesland)** getroffen und nachgefragt, worauf es ankommt.

Frau Meyer, Herr Meier, Sie leiten den Fachbereich Umwelt in Ihrem jeweiligen Landkreis und sind damit auch für die Ausweisung, Erhaltung und Entwicklung von Naturschutzgebieten verantwortlich. In vielen dieser Gebiete gibt es traditionell auch eine fischereiliche Nutzung durch Angler. Sehen Sie darin einen Widerspruch?

Kirstin Meyer: Nein, grundsätzlich sehe ich keinen Widerspruch zwischen einer fischereilichen Nutzung und den Zielen des Naturschutzes. Im Einzelfall mag es nötig sein, gewisse Einschränkungen zu verordnen, aber das ist eher die Ausnahme als die Regel, dazu betrifft es immer nur bestimmte Bereiche, bei denen die Angler auch die Möglichkeit haben, auf Alternativen auszuweichen.

Jochen Meier: Nein. Wir beteiligen nach dem Naturschutzrecht alle gesetzlich berechtigten Akteure an den Prozessen im Zusammenhang mit Naturschutzgebieten. Als anerkannte Naturschutzvereinigungen sitzen die Anglerverbände da von Anfang an mit am

Tisch. Es ist die Aufgabe der organisierten Angler, für die Fischhege zu sorgen, da sehen wir eine Reihe von Synergien. Wir haben es in der Regel immer geschafft, sowohl die Ziele der Fischerei als auch die Ziele des einzelnen Artenschutzes zu wahren.

In der Vergangenheit wurden in Kooperation mit dem Sportfischerverband im Landesfischereiverband Weser-Ems e.V. und den ansässigen Angelvereinen Projekte zur Verbesserung der Artenvielfalt in aquatischen Lebensräumen und insbesondere der Fischfauna erfolgreich durchgeführt. Wie bewerten Sie die Zusammenarbeit in der Nachschau?

Jochen Meier: Das hat gut funktioniert. In einem Projekt ging es um die Revitalisierung eines geradlinig ausgebauten Gewässers. Das war eine Zusammenarbeit mit den Niedersächsischen Landesforsten zur Entwicklung eines FFH-Gebietes. Der Fischereiverband hat uns dabei laufend über den Stand und die Entwicklungsfortschritte informiert. Probleme haben wir gemeinschaftlich gelöst.

Kirstin Meyer: Ich finde, dass die Zusammenarbeit gut funktioniert, etwas anderes zu behaupten, würde mir schwerfallen. Das mag daran liegen, dass beide Seiten nicht von Eitelkeiten leben. Dazu haben beide Seiten sich über die Beteiligung auch weiterentwickelt.

Worauf kommt es aus Ihrer Sicht bei der Zusammenarbeit mit angestammten Nutzergruppen am meisten an?

Jochen Meier: Wir haben oft ein Spannungsfeld zwischen der Landwirtschaft und den Entwässerungsverbänden mit der Fischerei. Die Entwässerungsverbände machen genau das, was der Fischhege entgegensteht. Die möchten möglichst begradigte Kanäle, welche das Wasser ohne viel Unterhaltungsaufwand ungehindert abtransportieren. Das ist das Gegenteil von einem biologisch wertvollen Gewässerverlauf.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Kommunikation und das Verständnis füreinander dabei eine wichtige Rolle spielen. Da steht bald ein Verfahren an, bei dem wir alle Akteure an einen Tisch bringen, um dafür zu sorgen, dass nicht nur die Gewässerunterhaltung,

sondern auch die Fischhege und der Naturschutz wieder mehr im Vordergrund stehen.

Kirstin Meyer: Reden, reden, reden und eine frühzeitige Einbindung der beteiligten Interessengruppen. Wenn Herr Dr. Salva uns einen Projektvorschlag unterbreitet, dann sind wir ja schon im Gespräch. Es gilt ein gemeinsames Verständnis für die eigenen Ziele und die Ziele des anderen zu schaffen und dann zu überlegen, wie beides zusammenpasst. Für uns geht es darum, mit den jeweiligen Interessengruppen zusammenzuarbeiten und dabei den Schutzzweck nicht außer Acht zu lassen. Nicht mit allen Nutzergruppen funktioniert der Dialog so gut wie mit den Angelvereinen.

Und was bedeutet das im Ergebnis, wenn der Dialog nicht funktioniert?

Kirstin Meyer: Im Ergebnis? Im aller schlimmsten Ergebnis landen wir im Normenkontrollverfahren und das ist für alle Beteiligten das Schlimmste, was passieren kann.

In vielen anderen Bundesländern werden Renaturierungsmaßnahmen an Gewässern von Behörden ohne engere Einbeziehung der Angler vor Ort umgesetzt. Oft mit dem Ergebnis, dass fischökologische Aspekte nicht oder nur unzureichend berücksichtigt werden. In Ihrem Landkreis fungieren die Angelvereine als Projektträger und der Landesfischereiverband übernimmt die Arbeiten, welche sonst Ingenieurbüros erfüllen. Machen Sie damit nicht den Bock zum Gärtner?

Kirstin Meyer: Ich glaube, dass wir mit dem Landesfischereiverband und Hr. Dr. Salva einen sehr fleißigen Gärtner haben, der nicht nur versucht, „das Gemüse“ anzubauen, sondern auch versucht, die gesamte Ökologie mit einzubinden. Es ist halt nicht diese Brille: „meine Fische“ und „nur meine Fische“, sondern es geht um den gemeinsamen Nutzen.

Jochen Meier: Ganz und gar nicht. Wir haben bei der Ausweisung von NSG eine Wertgebung oder eine wertgebende Art. Was hilft es uns, wenn wir Naturschutzgebiete ausweisen zum Schutz einer wertgebenden Art, aber zu Lasten der Fischfauna. Ich glaube, dann erfüllen wir unsere Aufgabe nicht. Die Angler tragen, was die Hege der

Fischbestände angeht, gute Beiträge an uns heran, damit wir auch diese artenschutzrechtliche Problemstellung lösen können. Wir stellen in vielen Fällen auch Anfragen an den Landesfischereiverband Weser Ems, welche 1:1 umgesetzt wurden, damit die Fischhege auch gewährleistet ist. Wenn wir über Gewässer reden, dann nutzen wir gerne die fachliche Kompetenz der Angelverbände und Vereine.

Bei uns sind die Angler die Projektträger, das wurde in der Vergangenheit auch von anderen Verbänden kritisiert. Aber wir wissen, dass Dr. Salva in der Vergangenheit schon zahlreiche Projekte erfolgreich umgesetzt hat und damit sind wir sehr zufrieden. Das bestätigen auch die Monitoringmaßnahmen durch unabhängige Wissenschaftler.

„ Was hilft es uns, wenn wir Naturschutzgebiete ausweisen zum Schutz einer wertgebenden Art, aber zu Lasten der Fischfauna. Ich glaube, dann erfüllen wir unsere Aufgabe nicht. “

Die Durchführung von kostenintensiven Projekten durch die lokalen Angelvereine hat auch mit Vertrauen zu tun. Welchen Beitrag bzw. welche Unterstützung erwarten Sie im Gegenzug von den Anglern?

Jochen Meier: Wir haben viel davon, dass die Angler auf sensible Gebiete ein Auge werfen. Angler erfüllen eine positive Aufsichtsfunktion an den Gewässern. Und das nehmen Angler aus unserer Erfahrung auch ernst. Dazu kann man Angelverbote auch mit geeigneten Handlungsmaßnahmen umgehen. Wir haben z.B. in einem Schutzgebiet ein Vorkommen der Teichfledermaus. Diese können sich bei ihren nächtlichen Ausflügen in Angelschnüren verfangen. Statt jetzt das Nachtangeln gänzlich zu verbieten, haben wir die Angler gebeten, die Rutenspitzen beim Nachtangeln unter Wasser zu halten.

Kirstin Meyer: Angler betreuen ihr Stück Natur. Wenn Angler ihr Projekt

umsetzen und das Projekt auch im Nachgang betreuen, dann ist das die Wertschöpfung, die wir daraus gewinnen. Der Kontakt zu den Mitgliedern, ich passe auf das auf, was ich geschaffen habe, ich melde Fehlentwicklungen – diese Art von Kümmern und Verantwortung ist das, was ich von den Anglern im Gegenzug erwarte.

In vielen Teilen Deutschlands kommt es immer wieder zu Konflikten über die Verhältnismäßigkeit von Maßnahmen, um gesteckte Schutzziele zu erreichen. Angelvereine beklagen, dass sich Schutzgebiete zwar über viele Jahre mit der schonenden Nutzung durch Angler entwickelt haben, sie dann jedoch im Zuge neuer Verordnungen mit Betretungs- und / oder Nutzungsverboten belegt werden. Geht es in letzter Konsequenz nicht anders, als die Menschen aus der Natur auszusperrern?

Kirstin Meyer: Jein. Es kommt auf den Einzelfall an und auf die Intensität der Nutzung. Fahren viele Angler mit ihrem Auto zu ihrem Angelplatz, hat das eine andere Qualität, als wenn es einzelne sind. Wenn die Nutzung zu stark ist, muss man es im Einzelfall auch beregeln.

Das gilt auch für andere Nutzergruppen wie z.B. Wassersportler in gleicher Weise. Grundsätzlich halte ich es für wichtig, dass die Menschen ihre Freizeit in der Natur verbringen. Da gilt der altbekannte Spruch: „Nur was man kennt, das schützt man auch“. Deswegen unterstützen wir auch die Umweltbildung für Kinder und Jugendliche.

Jochen Meier: Es gibt wenige Ausnahmen, wo wir eine fischereiliche Nutzung ausgeschlossen haben. In der Regel versuchen wir das zu vermeiden. An den Fließgewässern haben wir keinerlei Angelverbote. In wenigen Gebieten von stehenden Gewässern, die extra einmal dafür eingerichtet wurden, haben wir eine Reihe von Arten, die auf der roten Liste stehen. Aber diese Gebiete haben auch in der Vergangenheit keine fischereiliche Nutzung gehabt. In einem NSG haben wir explizit die Angelei erlaubt, um auch Leute davon abzuhalten, im Sommer dort ständig baden zu gehen.

Gibt es aus Ihrer Sicht auch positive Effekte einer nachhaltigen fischereilichen Nutzung von Schutzgebieten für die Erreichung von Schutzzielen?

▼ **KIRSTIN MEYER,**
LEITERIN DES FACHBEREICHS UMWELT IM
LANDKREIS EMSLAND



▲ **JOCHEN MEIER,**
LEITER DES FACHBEREICHS UMWELT IM
LANDKREIS FRIESLAND

Jochen Meier: Vereine weisen uns auf Müllablagerungen oder andere nicht gewünschte Aktivitäten in den Schutzgebieten hin. Wir konnten auf Grundlage von Anzeigen durch Angler mehrere ordnungsrechtliche Verfahren einleiten.

Das Thema Abfall gehört auch zu meinem Bereich, und Angler haben uns zum Beispiel darauf hingewiesen, dass

jemand alte Säcke in einem Schutzgebiet entsorgt hat. Die Angler sind sensibel vor Ort und das schreckt Leute ab, an den Gewässern Unfug zu treiben.

Kirstin Meyer: Angler kümmern sich um die Hege der Fischbestände und erfüllen auch eine positive Aufsichtsfunktion.

Altarme erfüllen als Kinderstube für viele Fischarten eine wichtige ökologische Funktion, aber auch Altarme altern, verlieren den Anschluss zu ihren Fließgewässern und wandeln sich irgendwann in Auwälder um.

Die natürlichen dynamischen Prozesse zur Entstehung neuer Altarme sind in der überprägten Kulturlandschaft nicht mehr vorhanden. Anstatt in die Entwicklung bestehender Altarme einzugreifen, sind Sie in Zusammenarbeit mit den Anglern dazu übergegangen, neue Altarme zu bauen. Wie müssen wir uns das vorstellen?

Kirstin Meyer: Wir sind da ganz pragmatisch unterwegs: Überall dort, wo wir an Flächen rankommen, wo wir Eigentümer werden oder das Nutzungsrecht erwerben können, gehen wir mit dem Bagger rein. Wir bauen neue Gewässer und schaffen Verbindungen zu den bestehenden Fließgewässern. Es ist auch unabhängig, ob da in der Vergangenheit schon mal ein Altarm vorhanden war, sofern die Fläche geeignet ist, lassen wir den Bagger kommen.

» Wir sind da ganz pragmatisch unterwegs: Überall dort, wo wir an Flächen rankommen, wo wir Eigentümer werden oder das Nutzungsrecht erwerben können, gehen wir mit dem Bagger rein. Wir bauen neue Gewässer und schaffen Verbindungen zu den bestehenden Fließgewässern. «

Die praxisnahe Umsetzung von Renaturierungsprojekten mit dem Landesfischereiverband Weser-Ems und seinen Vereinen ist in Ihrem Landkreis gelebte Praxis. Wie beurteilen Sie den bisherigen Weg?

Jochen Meier: Wir haben in der Vergangenheit sehr erfolgreich zusammengearbeitet. Wenn dritte Interessenverbände mehr Unterstützung geleistet hätten, wären wir noch erfolgreicher gewesen. Derzeit stehen drei weitere Projekte an, wie zum Beispiel ein Laichhabitat mit Flach- und Tiefwasserzonen, welches später an das Fließgewässer angeschlossen wird und dort die natürliche Produktivität der Fische stärkt.

In einem aktuellen Bericht warnt die UNO vor unterschätzten Umweltgefahren. Zwar stünden 15 Prozent der weltweiten Landfläche unter Naturschutz, aber nur die Hälfte der Gebiete sei mit anderen Naturregionen verbunden. „Schutzgebiete allein retten die Artenvielfalt nicht“, so die Experten, „ihre Verbindung ist die Verkörperung der Ökologie.“

Die fehlende Durchgängigkeit der Gewässer hat vielen Fischarten in Deutschland, die Lebensgrundlage entzogen. Die Bestände von Lachs, Aal, Neunauge und Meerforelle sind dramatisch zurückgegangen. Auf der anderen Seite sind Küstenschutz und Landwirtschaft von übergeordnetem öffentlichem Interesse. Kommt der Naturschutz hier an seine Grenzen?

Kirstin Meyer: Eine gute Frage. Ich glaube, der Naturschutz muss Kompromisse schließen. Es geht nicht, dass wir einen großen Wurf machen. Wir müssen in kleinen Schritten vorwärtskommen. Wie kann man das, was vorhanden ist, unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Interessen im Sinne des Naturschutzes optimieren.

Es geht darum, Netzwerke zu knüpfen, um dadurch die richtigen Ansprechpartner zur richtigen Zeit zu treffen, und es gilt dicke Bretter zu bohren. Manche Ideen brauchen Jahre, bis sie vielleicht wieder aus der Schublade geholt werden, weil dann gerade der günstige Moment gekommen ist, sie umzusetzen. Wir stoßen nicht an Grenzen, aber wir müssen Kompromisse schließen.

Jochen Meier: Leider ja. Auf der einen Seite findet schon ein Umdenken statt,

aber gerade im Niederungsbereich haben wir es mit einer Kulturlandschaft zu tun, welche durch Entwässerung entstanden ist. Wenn man dort wieder funktionierende Strukturen schaffen möchte, ist es nötig, komplette Systeme umzugestalten, und wie schwierig das ist, habe ich schon im Vorfeld erläutert.

Wir tasten uns da Schritt für Schritt ran und versuchen, so viele Verbesserungen wie möglich umzusetzen, aber ja, wir stoßen da auch immer wieder an Grenzen.

Die Wasserrahmenrichtlinie gibt vor, die Gewässer bis 2027 in einen guten ökologischen Zustand zu überführen. Dazu gilt für alle Gewässer ein Verschlechterungsverbot. Das Ergebnis ist nach 15 Jahren Umsetzung mehr als ernüchternd.

Der Bund geht bei den Bundeswasserstraßen mit schlechtem Beispiel voran und die Länder beklagen fehlende Rahmenbedingungen für effektive Maßnahmen. So haben gegenwärtig gerade einmal 8 Prozent der Gewässer in Deutschland das Ziel erreicht.

Deutschland belegt damit den drittletzten Platz in Europa. Wie viel Prozent der Gewässer in Ihrem Landkreis werden 2027 die Kriterien für einen „guten ökologischen Zustand“ erfüllen?

Kirstin Meyer: Auch das ist eine gute Frage. Bis 2027 wird es kaum zu nennenswerten Verbesserungen kommen. Es braucht größere Anstrengungen, insbesondere des Landes Niedersachsen, damit es überhaupt zu Verbesserungen der Fließgewässer kommt. In Niedersachsen beruht in dieser Sache derzeit viel auf Freiwilligkeit.

Es werden Fördergelder angeboten, welche aber an Bedingungen geknüpft sind, die im Nachgang für die Nutzerverbände schwer einzuhalten sind. Mit dem Prinzip Freiwilligkeit werden wir die Ziele der Wasserrahmenrichtlinie bis 2027 sicher nicht halten können. Das, was wir als Landkreis Emsland leisten können, sind punktuelle Maßnahmen, aber es braucht sicher größere Anstrengungen.

Jochen Meier: Wir haben in Friesland ca. 10.000 km Gewässerstrecke, davon sind gerade einmal 2,3 km als naturnahe Gewässer eingestuft. Das verdeutlicht

sehr eindrucksvoll, wo wir heute stehen. Wir haben in Friesland eine überprägte Kulturlandschaft. Im Grunde sind alle Gewässer nach den Kriterien der WRRL in einem schlechten Zustand.

Für die Umsetzung der WRRL gibt es Niedersachsen eine Priorisierungsliste und da liegt unser Landkreis ganz weit hinten. Für unseren Landkreis erwarte ich, dass wir im Jahr 2027 deutlich unter 1% liegen.

Wir hatten früher schon natürliche Gewässer, die allesamt begradigt worden sind. Durch die Begradigung ist natürlich auch die Ökologie komplett zusammengebrochen, und das sind die Probleme, mit denen man heute zu tun hat.

Das Arteninventar der Fische ist heute jenseits von Gut und Böse. Der Nordwesten ist geprägt von der landwirtschaftlichen Tierhaltung und den damit verbundenen Nährstoffüberschüssen. Das Verbringungsproblem trägt wesentlich zu den Stickstoffbelastungen in den Oberflächengewässern bei. Wir müssen da im Dialog mit der Landwirtschaft bleiben und Lösungen finden.

Fühlen Sie sich mit der Aufgabe vor Ort durch fehlende Rahmenbedingungen alleingelassen?

Jochen Meier: In Teilen ja. Wir haben hier ein recht moderates Wassergesetz. Wenn wir bessere gesetzliche Rahmenbedingungen hätten, könnten wir auch mehr machen. Da läuft ja auch gerade ein Vertragsverletzungsverfahren gegen Deutschland. Mal sehen wie das ausgeht. Im Augenblick versuchen wir dort wo es geht mit unseren Mitteln Renaturierungsmaßnahmen umzusetzen.

Kirstin Meyer: Alleingelassen fühle ich mich nicht, weil ich mich als Landkreis Emsland nicht in vorderster Zuständigkeit sehe. Das, was wir machen können, setzen wir um, und da spielen die Angler als Partner für uns eine große Rolle, da sie ja auch als Ideengeber auftreten und sich vor Ort keiner besser auskennt. Ich wüsste jetzt kein Projekt, wo das in der Vergangenheit nicht funktioniert hat.

Frau Meyer, Herr Meier wir danken Ihnen ganz herzlich für dieses Interview.

EU FORDERT BESSERE DATEN UND MEHR SCHUTZ FÜR AALE

EUROPAABGEORDNETE FORDERN DIE MITGLIEDSSTAATEN AUF, DIE DATENLAGE ZU VERBESSERN UND MEHR ANSTRENGUNGEN ZUM SCHUTZ DER AALE ZU UNTERNEHMEN.

Am 19. Februar 2019 hat der Fischereiausschuss des Europaparlaments einen Workshop zum Europäischen Aal abgehalten. Fachleute und Abgeordnete des Europäischen Parlaments tauschten Informationen über die Situation des Aals und notwendige Maßnahmen zum Schutz dieser einzigartigen Fischart aus.

NEUE STUDIE ZUM AAL

Die geladenen Experten stellten die Ergebnisse einer vom Fischereiausschuss in Auftrag gegebenen Studie „Environmental, social and economic sustainability of European eel management“ vor. Die Studie beleuchtet neben den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen die Bestandssituation, die wichtigsten Bedrohungsfaktoren und damit verbundene Schutzmaßnahmen der Mitgliedsstaaten.

Der Europäische Aal ist in vielen Süßwassersystemen in der gesamten Europäischen Union anzutreffen. Seit den 80'er Jahren ist die Zahl der mit dem Golfstrom ankommenden Glasaale vor Europas Küsten um 90 Prozent zurückgegangen. In der gleichen Zeit hat sich der Bestand um ca. 50 Prozent reduziert. Der Europäische Aal wird in der Roten Liste der Weltnaturschutzunion IUCN als „vom Aussterben bedroht“ geführt und in der Roten Liste der gefährdeten Tierarten Deutschlands als „gefährdet“. Im Washingtoner Artenschutzübereinkommen CITES (Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora) ist die Art auf Anhang II gelistet, somit darf Aal nur noch kontrolliert gehandelt werden.

Europäische Aale wandern in die 5.000 km entfernte Sargassosee im Nordatlantik zum Laichen ab. Ein Aal laicht nur einmal in seinem Leben. Von dort kehren die Larven mit dem Golfstrom an die europäischen Küsten zurück und steigen als Glasaale in die Flüsse auf. Die Gründe für den dramatischen Bestandsrückgang sind bis heute nicht

gänzlich geklärt. Es gibt eine Reihe von Einflussfaktoren, die den Aalbestand negativ beeinflussen. Dazu gehören Turbinen in Wasserkraftanlagen, Gewässerverschmutzung, Wanderhindernisse, Fischerei und Zerstörung der Lebensräume.

ILLEGALER HANDEL GILT ALS GRÖSSTE BEDROHUNG

Als eine der größten Bedrohungen wird der illegale Handel mit Glasaalen angesehen. EROPOL geht von etwa 100 Tonnen Glasaalen aus, die von Europa jährlich nach Asien geschmuggelt werden. Das entspricht ca. 350 Millionen Glasaalen. Laut einer Pressemeldung der Sustainable Eel Group (SEG) werden lediglich 30 Millionen Glasaale auf legalem Wege in den Verkehr gebracht. Sie stützen in erster Linie die notwendigen Besatzprogramme und sind ein wichtiger Beitrag für die Umsetzung der Aalmanagementpläne. Dazu behindern die vielen Wasserkraftanlagen Aale, in die Flüsse auf- und wieder abzustiegen. Eine große Zahl von Aalen kommt bei der Passage der Turbinen ums Leben.

STUDIE ÜBERSIHT DEN ÖKONOMISCHEN WERT DER FREIZEITFISCHEREI

Bei der Debatte im Anschluss an die Präsentation zeigte sich die Europaabgeordnete Annie Schreijer-Pierik darüber enttäuscht, dass die Studie den großen ökonomischen Wert der Freizeitfischerei und die signifikanten Anstrengungen und finanziellen Aufwendungen der Angler für die Besatzmaßnahmen von Aalen, übersieht.

Der Abgeordnete Werner Kuhn sprach sich dafür aus, mehr und bessere Daten über den negativen Einfluss der ausufernden Kormoranpopulation auf den Bestand der Aale zu erheben, er nahm dabei Bezug auf die Veranstaltung der EAA mit dem Titel „Kormoran: Management über Grenzen hinweg“ im Oktober 2018.

Insgesamt wurden die fehlenden Anstrengungen der Mitgliedsstaaten bei der Umsetzung der geltenden Aal-Managementpläne kritisiert. Aufgrund der schlechten Datenerhebung in den Mitgliedsstaaten sei es nicht möglich, den Einfluss der Berufs- und Freizeitfischerei auf die Bestände zu bewerten. Aus demselben Grund sei eine Einschätzung der Wirksamkeit von Schutzmaßnahmen im Rahmen der Aal-Managementpläne für die Bestandserholung kaum abzuschätzen. Die Experten warnten davor, dass man aufgrund des komplexen Lebenszyklus' der Europäischen Aale ein Aussterben nicht ausschließen könnte.

EAA UND EFTTA FORDERN SCHUTZMASSNAHMEN AUF ALLEN EBENEN

Die European Anglers Alliance (EAA) und die European Fishing Tackle Trade Association (EFTTA) mahnen schon seit vielen Jahren an, dass akute Maßnahmen zum Schutz der Aale nicht nur Fischer und Angler betreffen dürfen. Die langjährigen Forderungen der Angler, wie die Nachrüstung der Wasserkraftwerke und eine vertragsgemäße Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie, Maßnahmen gegen den illegalen Glasaalfang und den übertriebenen Schutz der Kormorane, wurden in der Vergangenheit nicht in Angriff genommen.

Der Deutsche Angelfischerverband vertritt in gleicher Weise die Auffassung, dass der Aal alleine durch Fangverbote nicht zu retten ist und sieht darin keinen zielführenden Lösungsansatz. Angler engagieren sich seit langer Zeit in den Binnengewässern und auch an der Küste intensiv um den Erhalt des Aals mit ihrem Geld und ihrer ehrenamtlichen Arbeit. Dies hat der DAFV auch in seiner Position gegenüber der EU verdeutlicht.

Im Dezember 2018 hat die EAA dazu bereits ein Positionspapier „On the rebuilding of the European Eel (*Anguilla anguilla*) stock“ veröffentlicht.

VON LACHSEN, KORMORANEN, QUERBAUWERKEN UND DEM KAMPF UM SAUBERES WASSER

DIE MÜHSAME RÜCKKEHR DER LACHSE



Fotos: Olaf Lindner, DAfV

Der Rhein war einmal der produktivste Lachsfluss Europas. Die Verschmutzung des Wassers und die Verbauung der natürlichen Wanderwege haben den Lachs in der Mitte des letzten Jahrhunderts im Rhein nahezu ausgerottet. Die Angler in Deutschland haben sich mit diesem Umstand nie abgefunden. Daher gibt es vielfältige Initiativen von Anglern zur Wiederansiedlung der Lachse. Ein namhaftes Projekt ist dabei seit fast 20 Jahren das Lachszentrum Hasper Talsperre e.V.

Das Lachszentrum an der Hasper Talsperre in Hagen erzeugt seit 2001 Lachsbrütlinge. Mit einer Kapazität von vier Millionen Eiern stellt die Initiative geeignetes Besatzmaterial für zahlreiche Initiativen zur Wiederansiedlung der Lachse in Deutschland

zur Verfügung. Die Nachkommen von Rückkehrern, die nach der natürlichen Reproduktion ca. sechs Monate in ausgewählten Projektgewässern aufgewachsen sind, bilden die Basis für eine optimale Besatzqualität.

Das Lachszentrum kooperiert dabei mit vielen Wiederansiedlungsinitiativen, wie dem Wanderfischprogramm NRW, sowie Projekten in Rheinland-Pfalz, Hessen und Niedersachsen. „Wir geben die Brütlinge nur an ausgewählte langfristige Partner ab, welche sich nachweislich und dauerhaft für eine Wiederansiedlung der Lachse im Rheinsystem engagieren“, so Dr. Rainer Hagemeyer, Mitbegründer des Lachszentrum Hasper Talsperre e.V.

In erster Linie geht es um die Produktion und Bereitstellung von geeigneten

Lachsbrütlingen für Besatzmaßnahmen im Flusseinzugsgebiet des Rheins. Betriebsleiter Dietmar Firzlaff dazu: „Die Anlage ist seit 15 Jahren krankheitsfrei. Das ist das A und O für gesundes Besatzmaterial.“

„**Unsere zukünftigen Elterntiere werden vor der Abwanderung als Sömmerlinge aus Wildgewässern elektrisch abgefischt. In einer Quarantänestation stellen wir sicher, dass sie krankheitsfrei sind.**“

Danach werden sie in der Anlage aufgezo-gen und später abgestreift.

Jedes Jahr kommen neue Elterntiere aus verschiedenen Flussgebieten dazu, so stellen wir langfristig die genetische Vielfalt sicher. Das lassen wir auch von Wissenschaftlern der Universität Düsseldorf regelmäßig überprüfen. Auf diese Weise ist über die Jahre ein ein-zigartiger genetischer Pool entstanden, der heute nahezu unbezahlbar ist“.

Dass die Zahl der rückkehrenden Lachse trotz der Initiative nur langsam ansteigt, liegt vor allem an den nach wie vor schlechten Rahmenbedingungen im Rhein und seinen Zuflüssen.

DREI WESENTLICHE PROBLEME SIND:

- Fehlende Durchgängigkeit des Rheins & seiner Zuflüsse,
- der Fraßdruck durch ausufernde Kormoranbestände und
- die kommerzielle Fischerei auf Lachs vor der Rheinmündung in den Niederlanden.

DIE WANDERWEGE FÜR DEN LACHS SIND BLOCKIERT

Nach wie vor haben es die Lachse schwer aus der Nordsee ihren Weg bis in die Oberläufe ihrer Heimatgewässer zu finden, um sich dort erfolgreich zu vermehren. Schon der Mündungsbereich in Holland ist fast vollständig verbaut. Dazu kommen im weiteren Verlauf zahlreiche Wasserkraftwerke vor allem in den Oberläufen der Zuflüsse. Geeignete Hilfsvorrichtungen zum Auf- und Abstieg, als auch zum Schutz der Fische vor den Turbinen der Kraftwerke sind dabei immer noch die Ausnahme. Geschätzte 7600 kleine Wasserkraftwerke haben Deutschlands Flüsse in eine Kette von Staustufen verwandelt.

Alle zusammen erzeugen gerade einmal 0,3% der Bruttostromerzeugung in Deutschland. Der ökologische Schaden

jedoch für die Flüsse und deren Bewohner ist in der Höhe kaum zu beziffern.

Ein kleiner Lichtblick ist der Umstand, dass nach fast 20 Jahren die Haringvlietschleusen (Mündung des Rhein in die Nordsee) in den Niederlanden im November 2018 offiziell einen Spalt geöffnet (Kierbeschluss) wurden. Die Erwartungen hinsichtlich des positiven Effektes der spaltweise geöffneten Haringvlietschleusen sind jedoch gedämpft. Hagemeyer: „Eine Untersuchung, die im Auftrag des Niederländischen Sportfischerverbandes

Hindernisse zurzeit durch den „Nieuwe Waterweg“ am Rotterdamer Hafen vorbei, über die Waal in den Rhein führen. Die Tore zum Rhein, die Schleusen an den Abschlussdämmen von Haringvliet und IJsselmeer sind auch nach der spaltweisen Öffnung nur sehr eingeschränkt durchgängig.

KORMORANE BEDROHEN FISCHARTEN UND DAS ÖKOLOGISCHE GLEICHGEWICHT DER FLÜSSE

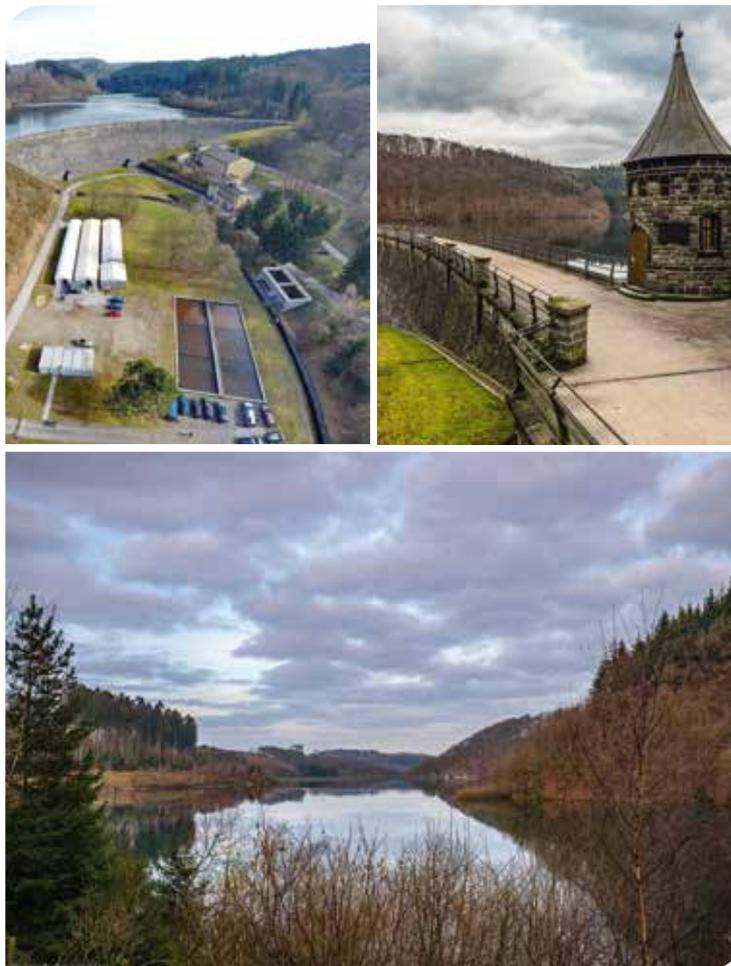
Die Kormoranproblematik verdeutlicht der Wissenschaftler Niels Jepsen in seinem Bericht für die European Inland Fisheries and Aquaculture Advisory Commission (EIFAAC). Die ausufernden Kormoranbestände fressen mittlerweile mehr Fische in den Flüssen, als diese auf natürliche Weise produzieren können. Der Fraßdruck durch Kormorane hat Dimensionen angenommen, welche das Ökosystem Fluss fundamental verändert haben. Dabei erreichen die meisten Fließgewässer keinen guten ökologischen Zustand mehr, da die Anzahl und Artenvielfalt der Fische dramatisch abgenommen haben.

Der anhaltend hohe Kormoranfraßdruck bedroht sowohl geschützte Fischarten als auch andere Tiere, die sich von Fischen ernähren. Eine Untersuchung an den Lachsflüssen in Dänemark hat ergeben, dass bis zu 80% der jungen Lachse bevor sie als Smolts ins Meer abwan-

dern können, bereits den Kormoranen zum Opfer fallen.

KOMMERZIELLE FISCHEREI AUF LACHSE VOR DER RHEINMÜNDUNG

Dass im Hinblick auf die vom Aussterben bedrohten Lachsbestände im Rhein überhaupt noch eine kommerzielle Fischerei auf diese Fische stattfindet, scheint kaum vorstellbar. Doch die kommerzielle Fischerei vor der Mün-



(Sportvisserij Nederland) durchgeführt wurde, zeigt, dass es nie eine dauerhafte Zone mit Brackwasser geben wird. Dazu kommt der Umstand, dass in Perioden niedriger Wasserstände, wie im Sommer 2018, die Haringvlietschleusen fast dauerhaft geschlossen bleiben werden.“ Der Rhein spaltet sich in den Niederlanden in die drei Arme IJssel, Lek und Waal. Dazu kommt noch die Maas, die in Mündungsnähe mit der Waal verbunden ist. Der Weg der Wanderfische vom Meer kann flussaufwärts ohne

derung des Rheins in die Nordsee scheint nach wie vor Realität zu sein. Der Sportvisserij Nederland und Umweltorganisationen hatten sich 2018 um einen Aufkauf der Fischereirechte durch die niederländische Regierung bemüht. Dafür hat das Fischereiministerium aber nach eigener Aussage zu wenig finanzielle Mittel.

ZUKUNFT DES LACHSZENTRUM LANGFRISTIG GESICHERT

Noch bis Januar 2019 hatte der Betreiber der Hasper Talsperre damit gedroht, dem Lachszentrum das Wasser abzudrehen. Durch den Ausbau der Anlage stieg auch der Wasserbedarf über die vertraglich zugesicherten 2 Liter/Sekunde. Trotzdem der erhöhte Wasserverbrauch der Lachszucht, auch nach Einschätzung der Bezirksregierung, keine Engpässe für die Wasserversorgung der Bevölkerung nach sich ziehen würde, hatte sich über Monate ein ernster Konflikt um die Entnahmemenge entwickelt. In mehrmonatigen Verhandlungen einigte sich das Lachszentrum mit dem ansässigen Wasserversorger Mark-E im Dezember 2018 auf eine verlässliche Versorgung der Zuchtbecken mit ausreichend Tiefenwasser aus der Talsperre. Die Umrüstung auf eine moderne Kreislaufanlage mit integrierter Wasseraufbereitung und Kühlvorrichtung verringert in der Zukunft den Verbrauch von Frischwasser.

IDEALISTEN MIT DURCHHALTEVERMÖGEN

Führt man sich die vielfältigen Probleme vor Augen, so könnte man meinen, hier haben sich realitätsfremde Idealisten einer „Mission Impossible“ verschrieben. Siegerländer sind bekanntlich stur, wenn sie sich einmal etwas in den Kopf gesetzt haben. Den Kampf, um die Wiederansiedlung der Lachse aufzugeben, würde ihnen nicht in den Sinn kommen. Und genau solche Menschen braucht es, wenn man etwas erreichen will, was vielen erst mal unmöglich erscheint.

„Trotz aller Unwägbarkeiten und Gefahren gibt es Lachse, die den Weg aus dem Sauerland in die Nordsee und auch wieder zurückfinden. Zwei Mal – vorbei an Fischernetzen, scharfen Turbinenblättern und hungrigen Kormoranschnäbeln – zurück in die Oberläufe der Zuflüsse des Rheins, wo sie einst geboren wurden.“

Einen Anteil daran haben Idealisten wie Dr. Rainer Hagemeyer, Dietmar Firzlaß und ein kleines engagiertes sowie fachkompetentes Team. Aber ohne die vielen ehrenamtlichen Helfer wäre dies alles nicht möglich. Dafür möchten wir ihnen danken.



KINGFISHER REISEN

Seit 30 Jahren schnüren wir Komplett-Pakete für zufriedene Angler. Unser Team umfasst neben ausgebildeten Flug- und Fährspezialisten auch begeisterte Angler, die jedes Reiseziel und Revier aus eigener Erfahrung kennen.
Bei uns sind Sie in guten Händen!

NORWEGEN

- Komfortable Ferienhäuser
- Erstklassige Angelboote
- Professionelles Guiding
- Komplett-Pakete mit Flug und Transfer
- Günstige Fahrtarife



ISLAND

- Spannende Großdorsch-Jagd vor Bolungarvík
- Steinbeißer, Dorsch & Köhler in Süðavík



IRLAND

- Ferien auf dem Hausboot
- Erfolgreich an See & Fluss
- Spannendes Küstenangeln
- Meeresangeln mit erfahrenen Skippern



SCHWEDEN

- Gemütliche Ferienhäuser direkt am Wasser
- Topreviere für Hecht, Zander und Barsch
- Lachsangeln der Superlative



KANADA

- Skeena Salmon Lodge in British Columbia
- Dalton Trail Lodge im Yukon
- Wildnissfischen am Nakina River



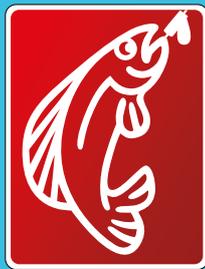
SPANIEN

- Unser Meeresprogramm im Mittelmeer mit Thun, Schwertfisch, Amberjack & Co.
- Mallorca / Ibiza
- **NEU!** Ebrodelta



Ihr Partner für anspruchsvolle Angelerreisen!

Pastor-Klein-Strasse 17 • Haus A • 56073 Koblenz
Tel. +49 (0)261/915540 • Fax +49 (0)261/9155420
www.kingfisher-angelreisen.de • info@kingfisher.de



FISHING MASTERS SHOW

ON TOUR

2019



VOM 22. BIS 23. JUNI 2019
IN STRALSUND AUF DER HAFENINSEL

DIE HIGHLIGHTS

- Bootstouren, LED-Wand, Bühnenshows, Foodtruck-Meile, Messeverkaufszelt, Angelvorführungen, Workshops etc.

Freuen Sie sich auf spektakuläre Bühnenshows

- Welt-, Europa und Deutsche Meister sowie die prominenten Botschafter der Royal Fishing Kinderhilfe, alle sind dabei
- erleben Sie den Windjammer „Gorch Fock 1“ und das OZEANEUM u.v.m.

Geballte Angelkompetenz aus ganz Europa

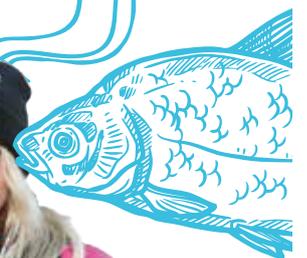
Angelweltmeister begeistern auch den Nachwuchs

Neuestes Angelequipment sowie Technologien werden präsentiert

ALLE INFOS AUF WWW.ANGELSHOW.DE

TREFFEN SIE DIE STARS DER BRANCHE

- Eintritt frei





DIE FORELLENBRUT 2019 SCHLÜPFT BEREITS

Die Angler des Landesfischereiverbandes Schleswig-Holstein e.V. setzen sich weiterhin für die Bestände der Bach- und Meerforellen ein. Die natürliche Reproduktion funktioniert in vielen unserer ausgebauten Fließgewässer nur mangelhaft. Daher fangen die Angler in jedem Jahr die aufsteigenden Elterntiere. Der Laich wird abgestreift und die Fische zurückgesetzt. Die Fischeier werden dann in Brutrinnen aufgelegt.

Aufgrund des trockenen Sommers und der damit verbundenen niedrigen Wasserstände fiel die Laichfischfangsaison 2018 auch an der Stör eher schlecht aus. 169 weibliche und 87 männliche Meerforellen wurden hauptsächlich im Tidebereich der Stör für die Laichgewinnung gefangen.

Trotzdem liegen derzeit alleine nur im LSFV-Bruthaus in Aukrug 564.714 Meerforelleneier auf. Hinzu kommen 49.568 Bachforelleneier die täglich vom LSFV-Gewässerreferenten Hartwig Hahn und den Unterstützern der ArGe Stör-Bramau kontrolliert werden. Bei der Erbrütung gab es daher so gut wie keine Verluste. Die ersten Fischlarven schlüpfen nun. Insgesamt wurden seit 1982 in Aukrug 20.894.400 Meerforellen erbrütet. Auch im Bruthaus des Verbandes der Binnenfischer und Teichwirte werden seit Jahrzehnten Eier aus zahlreichen Fließgewässern des Landes erbrütet. Fischwirtschaftsmeister Alb-



HAHN UND HELDT – FREUNDE DER MEERFORELLE

Foto: Marcel Weichenhan

recht Hahn hat nach der letzten Brut-saison 2017/2018 766.000 Brütlinge und 21.700 einjährige Smolts für 29 verschiedene Fließgewässer unseres Landes produziert. Dabei arbeitet er eng mit zahlreichen LSFV-Vereinen, aber auch mit anderen Arbeitsgruppen und Berufsfischern zusammen. Bruthaus-technik und Gerätschaften zum schonenden Laichfischfang sind teuer. Eben-

falls müssen bei geförderten Projekten umfangreiche Verwaltungsarbeiten geleistet werden. Das jahrzehntelange ehrenamtliche Engagement der Angler, gepaart mit der Arbeit von Profis und der finanziellen Förderung aus Mitteln der Fischereiabgabe des Landes Schleswig-Holstein, hat bewirkt, dass wieder stabile Bestände und gute Fänge möglich sind.

AUF DIE PLÖTZE, FERTIG ...

„ANGELNmachtSCHULE“



Es war so weit. Die ersten Schulkinder erlebten die Auftaktstunden des Ganztagsangebotes ANGELNmachtSCHULE. Die Pilotphase wurde in Hagenow und Satow gestartet.

Das Material lag bereit und die Spannung erlebte bei uns Projektentwicklern den Höhepunkt: Gleich nach den Win-

terferien ging es los. Endlich konnten wir bei den Schülern und Schülerinnen stehen und auf Tuchfühlung gehen. Welche Erfahrungen haben die Kinder bereits? Welche Erwartungen gibt es?

Wie kommt das Konzept, von den Kindern möglichst viel praktisch und selber machen zu lassen, an? Das sind Fragen

die seit dem 26. Februar 2019 in Hagenow und am 28. Februar 2019 in Satow beantwortet werden. Die Pilotphase wird in der Verbandszeitschrift begleitet und dokumentiert.

Auch ein Team des NDR verfolgte zur Berichterstattung die Auftaktstunden von ANGELNmachtSCHULE. Vielleicht



„ZAUBERLAND!“

FISCHWAID-POSTER NR. 3 / FOTO: DAFV



gibt es den Einen oder Anderen, der sich über bekannte Namen und Gesichter in Radio und Fernsehen freut.

ANFASSEN UND AUSPROBIEREN

Die Kinder kommen von Anfang an mit Angelgerätschaft in Berührung – nicht nur Bilder anschauen, sondern Begreifen im wortwörtlichen Sinne ist uns wichtig.

Natürlich ist da auch die Theorie. Und diese lässt sich gemeinsam viel besser bewältigen, als wenn man allein vor seinen Arbeitsblättern sitzt oder „Dem-da-vorne“ beim Vortragen zuhört.

In kleinen Gruppen helfen sich alle gegenseitig – Vorsagen erlaubt! Auf Info-Schnitzeljagden erlaufen sich die Kinder ihr Wissen. Sie können alle Gerätschaften anfassen und ausprobieren. Das wurde von den jungen Angelbegeisterten sofort angenommen. Und

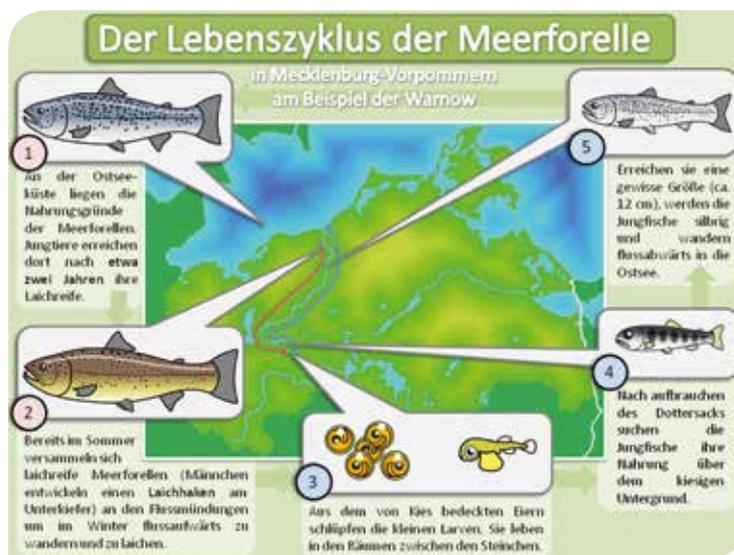
sobald die Grundlagen sitzen, geht es hinaus aus dem Schulgebäude an das Gewässer. Dort wird geangelt und Natur erfahren. Hurra es geht los!

Landwirtschaftsministerium zu und bot praktische Unterstützung an.

Kerstin Niese, Referat Fischerei, Fischwirtschaft, sagt: „Es ist immer wieder eine Freude zu beobachten, wie begeisterungsfähig Kinder und 100 % bei einer Sache sind. Wir begrüßen ANGELNmachtSCHULE.“

Diese Kinder sind verantwortungsbewusste Angler von morgen, denn sie werden in diesem Projekt vom Landesanglerverband rund um das Thema Fisch auf den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur begleitet.

Das möchten wir inhaltlich und praktisch unterstützen.“

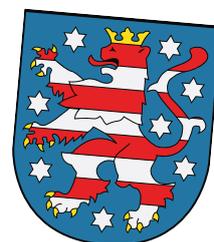


UNTERSTÜTZUNG UND ZUSAMMENARBEIT

Dieses Projekt wird mit großem Interesse aufgenommen. Verstärkte Zusammenarbeit sagte uns gerade das

Christoph Wittek
Projektentwickler

„MUSCHELN UND KREBSE IN THÜRINGEN“



Unter diesem Titel erschien im März 2019 eine Broschüre, welche von Martin Görner im Auftrag des Verbandes für Angeln und Naturschutz Thüringen e. V., der Arbeitsgruppe Artenschutz Thüringen e. V. und ThüringenForst herausgegeben wurde.

In dieser Publikation werden die in Thüringen vorkommenden Muschel- und Krebsarten anschaulich vorgestellt. Neben einer Erläuterung der rechtlichen Grundlagen erhält der Leser auch Hinweise zum Umgang mit diesen Tieren. Die Problematik bedrohter heimischer Arten und die von Neozoen ausgehenden Gefahren werden eingehend und eindringlich dargestellt.

Ein weiteres Kapitel widmet sich den Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen bei Standgewässern.

Mit dieser Broschüre sollen eine breite Öffentlichkeit über die Habitatansprüche und Ökologie dieser oft versteckt in Gewässern lebenden Tiere informiert und Schutzmaßnahmen aufgezeigt werden.

Sie richtet sich somit insbesondere an alle Gewässerbesitzer und Gewässernutzer, wie z. B. Angler und Fischer sowie an Biologen, Landschaftsplaner und Behördenmitarbeiter.

Bestellung über:

Arbeitsgruppe Artenschutz Thüringen e. V.
Thymianweg 25 • 07745 Jena

Telefon: 03641 617 454
E-Mail: ag-artenschutz@freenet.de
Preis: 2,50 € plus Versand



JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DES LANDESFISCHEREI- VERBANDES BREMEN E.V.

Am 14. April 2019 veranstaltete der Landesfischereiverband Bremen, seine Jahreshauptversammlung im Gasthof Würger in Uthlede.

LFV-Präsident Rainer Schiller begrüßte die Gäste und die Delegierten aus den Mitgliedsvereinen sowie die Ehrengäste, den Präsidenten Herrn Heinz Gräßner des LFV Weser-Ems, Herrn D. Uwe Brämick, Direktor des Instituts für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow, Herrn Launer von der obersten Fischereibehörde in Bremen. Dem LFV sind 17 Mitgliedsvereine mit 6.183 Mitgliedern angeschlossen. Auf der Tagesordnung standen Vorstandswahlen, Ehrungen verdienter Mitglieder, Ernennung des Petrijüngers 2019, Aktuelles, Aussprachen, sowie ein Vortrag von Dr. Uwe Brämick.

Dieser referierte zum Thema Aal. Hierbei ging er auf die Entstehungsgeschichte, auf den Lebenszyklus, Vorkommen und die verschiedenen Arten des Aals ein. Der Vortrag wurde von den Teilnehmern der Versammlung sehr positiv aufgenommen. Pünktlich und fristgemäß um 9:35 Uhr eröffnete LFV Präsident Rainer Schiller die Jahreshauptversammlung 2019.

Rainer Schiller ergänzte seinen Jahresbericht und informierte über die Veranstaltungen des DAFV und des LFV-Bremen. Zu dem Jahresbericht gab es keine Einwände. Die Kassenprüfung wies keine Differenzen auf und die Kassenprüfer verwiesen auf eine ordentliche und saubere Kassenbuchführung. Der Vizepräsident für

Haushalt und Finanzen Horst Riek wurde von der Versammlung einstimmig entlastet. Der Haushaltsabschluss 2018 wurde einstimmig angenommen. Auch das Präsidium wurde einstimmig entlastet. Der Haushaltsplan 2019 wurde einstimmig von der Versammlung angenommen. Auch in diesem Jahr wurden wieder Mitglieder aus den Vereinen für

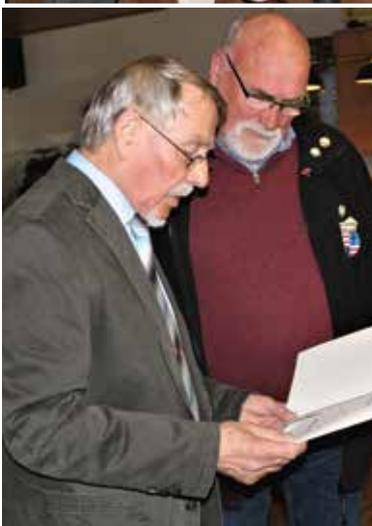
des DAFV im Auftrag der Präsidentin des DAFV Frau Happach-Kasan, vom Präsidenten des LFV-Bremen Rainer Schiller überreicht. Der Verbandsausschuss hat einen Petrijünger 2019 vom SFV-Bremen-Stuhr ausgewählt. Es ist Bernd Schmidt, der seit Jahrzehnten im Vorstand des SFV-Bremen-Stuhr erfolgreich tätig ist. Die Urkunde und Nadel wurden ihm von einem Petrijünger überreicht.

Zu den Wahlen: Der Referent für Fischereiausbildung Fred Behnken und der Referent für die Öffentlichkeitsarbeit Jürgen Grüneberg wurden einstimmig wiedergewählt. Für den Vizepräsidenten FA gab es keine Vorschläge aus der Versammlung, somit übernimmt der Präsident dieses Amt. Für das Amt Referent Carsting gab es keine Vorschläge aus der Versammlung. Für das Amt Referent Jugend ist Christian Lilienthal einstimmig gewählt worden. Ferner sind zwei Kassenprüfer gewählt worden.

Der Termin der Jahreshauptversammlung 2020 wurde auf den 19. April 2020 festgelegt. Sie findet wieder im Gasthof Hotel Würger in Uthlede statt. Präsident Rainer Schiller sprach noch einige Schlussworte und bedankte sich bei der Versammlung und beendete um 11:45 Uhr die

Jahreshauptversammlung des Landesfischereiverbandes Bremen. Er wünschte allen Beteiligten eine gute Heimfahrt und frohe Ostern.

Jürgen Grüneberg
Pressereferent des LFV Bremen



ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten geehrt. Volker Birne vom FV Grambke und Jürgen Grüneberg vom SFV-Bremen Stuhr wurden mit der silbernen Ehrennadel des LFV-Bremen geehrt. Heinz Dierker vom FV Grambke erhielt die goldene Ehrennadel des LFV-Bremen. Richard Kurbjuhn wurde die goldene Medaille



Foto: Marcel Weichenhan



ÜBER 7 MILLIONEN AALE FÜR BRANDENBURGS GEWÄSSER

Bei zwei riesigen Glasaal-Besatz-Maßnahmen wurden Ende Februar insgesamt 4 Millionen Glasaale mit einem Gewicht von über einer Tonne in die, von den Anglern betreuten, Gewässer Brandenburgs entlassen. Die Besatzmaßnahmen war zum einen Teil des Pilotprojektes „Zur Erhöhung des Aal-Laicherbestandes im Havel-Dahme und Spreeinzugsgebiet des Landes Brandenburg“ und wurden zum anderen durch Mittel aus der Fischereiabgabe des Landes Brandenburg mitfinanziert.

Natürlich hat auch der Landesanglerverband Brandenburg beträchtlichen finanziellen und logistischen Aufwand betrieben, um die kleine Glasaale sicher an ihre Bestimmungsorte im ganzen Land zu bringen. Rechnet man den Besatz der Berufsfischer hinzu kamen über 7 Millionen Glasaale ins Wasser. Es ist schon etwas Besonderes, wenn die kleinen Glasaale, die bereits eine

Atlantiküberquerung hinter sich haben, schlussendlich in die Flüsse Brandenburgs entlassen werden. Man kommt nicht umhin, diese Winzlinge zu bewundern, für die Mühen, die sie auf sich nehmen, um nach Europa zu kommen. Doch alleine kommen die Aale an der französischen Atlantik-Küste nicht mehr weiter.

DER AAL IST EINE DER FASZINIERENDSTEN FISCHARTEN DER WELT

Es ist nahezu grotesk, dass der eine Mensch dem Aal an der Stelle hilft, wo ihm ein anderer Mensch den Weg verbaut. Genau hier treten die Angler in Aktion und helfen dem Aal aus der Patsche. Die kleinen Aale haben mit einer Größe von cirka sieben Zentimetern und 0,3 Gramm bereits eine lange Reise hinter sich. Geboren in der Sargassosee, benötigten sie mit Hilfe des Golfstroms drei Jahre für die Atlantiküberquerung

zu den Europäischen Küsten, wo die Aale abgefischt und ins Europäische Binnenland gebracht werden.

Besonders wichtig ist es, dass die Aale nach dem Aussetzen sofort einen Unterschlupf finden. Steinpackungen und Schilfgürtel eignen sich da als Verstecke besonders gut. Diese sind aber vom Ufer meist nur schlecht zu erreichen, deshalb unternahmen die Aale nach der langen LKW-Fahrt von Frankreich auch noch eine kleine Bootstour. Endlich im kühlen Nass angekommen, schlängelten sich die kleinen Aale schnell in Sicherheit. Wir wollen hoffen, dass viele von ihnen groß werden und hoffentlich bald auch ungehindert abwandern können, um sich fortzupflanzen.

FISCHARTENSCHUTZ IST EIN ANGLERINTERESSE

Angeln kann man nur, wenn auch die Rahmenbedingungen stimmen. Natur



nutzen und Natur schützen geht bei Anglern Hand in Hand. Der Erhalt von Fischarten hat für Angler eine große Priorität und ohne unser Engagement würde es noch viel schlechter um den Aal bestellt sein. Dieses Engagement ist notwendig, da die Aale durch die Querverbauungen der Flüsse nicht mehr selbstständig aufsteigen können. Der Hunger des Kormorans dezimiert die Bestände zusätzlich, sodass ein Besatz unvermeidlich zum Erhalt des Bestandes ist.

Der Landesanglerverband Brandenburg unternimmt große Anstrengungen, um Aale und andere wunderschöne Fischarten zu erhalten.

HINTERGRUND

Wanderfische wie der Aal, aber auch der Lachs, die Meerforelle und der Stör benötigen die Durchwanderbarkeit der Flüsse, um zu überleben. Wenn die Angler nicht nachhelfen würden, könnte man diese wunderschönen Fischarten kaum noch antreffen. Seit den 1970er Jahren ist der Bestand des Aales in den europäischen Gebieten um alarmierende 98 Prozent zurückgegangen.

Dies ist mit Besatz allein nicht aufzufangen. So ist es auch immer das Ziel, auf die Missstände aufmerksam zu machen, die zu diesem erschreckenden Rückgang der Aal-Population geführt haben.

Bei aller Freude darüber, dass die Angler diesen Dienst an der Natur tun, sollten die Probleme, die dazu geführt haben, nicht in den Hintergrund gedrängt werden.

Ziel des Pilotprojektes „Zur Erhöhung des Aal-Laicherbestandes im Havel-, Dahme- und Spreeeinzugsgebiet des Landes Brandenburg“ ist es, die schwindenden Aalpopulationen in Brandenburgs Gewässern deutlich zu erhöhen. Der Aalbesatz gilt dabei als beste Methode.

Mehrmals jährlich werden Aale in den Gewässern Brandenburgs mit Zugang zur Havel und Elbe ausgesetzt. Über die Nordsee und den Atlantik wandern die Fische dann bis in die Sargassosee, um dort im Alter von zehn bis 20 Jahren zu laichen.

Marcel Weichenhan

www.angelreisen-k-n.berlin
Der Schwarm aller fisch Verliebten.



Telefon 030 672 36 33

WICHTIGE INFORMATION!

BEGLEITPFLICHT VON JUGEND-FISCHEREI-SCHEININHABERN



Foto: André Pleikies

Der Landesanglerverband Thüringen e.V. (LAVT) hat sich stets dafür ausgesprochen, Kindern und Jugendlichen den Zugang zum Angeln, zu einem natur- und tierschutzgerechten Verhalten sowie die Erlebbarkeit unserer attraktiven Thüringer Gewässer schon früh zu ermöglichen.

Dazu gehört auch, dass es den Mädchen und Jungen möglich ist, ihr Hobby, das Angeln, auch allein ausüben zu dürfen. Nicht wenige Eltern müssen arbeiten und können als volljährige Fischereischeininhaber ihre Kinder oft nicht zum Angeln begleiten.

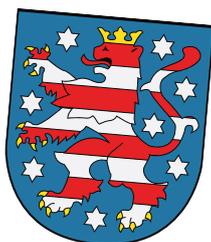
In der Vergangenheit waren unzählige Jungangler in Thüringen davon betroffen. Schon jetzt freuen sich viele auf die großen Sommerferien und darauf, sich an den Thüringer Gewässern zu erholen und zu angeln. Für viele Mädchen und Jungen bleibt dies nicht nur ein

Wunsch. Seit dem 10. Juni 2014 besteht nach § 27 Abs. 2 des Thüringer Fischereigesetzes die Möglichkeit, dass Jugendfischereischeininhaber, welche die Fischerprüfung bestanden haben, von der Begleitpflicht befreit sind. Eine gesetzliche Regelung, zu welcher insbesondere auch unser Verband im Rahmen von Anhörungen und Stellungnahmen maßgeblich beigetragen hat.

Bis zur Verfügbarkeit neuer Formulare zum Thüringer Jugendfischereischein, empfiehlt das Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft (TMIL) in einem aktuellen Schreiben, sich die bestandene Fischerprüfung durch die zuständigen Gemeinde- und Stadtverwaltungen mit Vermerk auf dem Jugendfischereischein bestätigen zu lassen. Unser Verband begrüßt diese Empfehlung bzw. unbürokratische Regelung, über welche die unteren Fischereibehörden durch das TMIL in Kenntnis gesetzt und um Weiterleitung an die Gemeinden gebeten wurden.

Allen Mädchen und Jungen, welche mit ihren Eltern, mit erfahrenen Anglern aus ihrem Verein oder denen, welche erfolgreich die Fischerprüfung bestanden haben und nunmehr allein angeln gehen dürfen, wünschen wir erholsame, erlebnisreiche Angeltage und ein kräftiges Petri Heil!

André Pleikies
Geschäftsführer des Landesanglerverbandes Thüringen e.V.



DAFV JAHRESWEIN 2019- DER LACHS

Wir präsentieren Ihnen erstmals einen Jahreswein in limitierter Auflage zum Fisch des Jahres. In diesem Jahr entschieden wir uns für einen rassigen, trockenen Riesling, den wir direkt vom Weingut beziehen und der von der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz mit der Goldenen Kammerpreismünze ausgezeichnet wurde.

Die 12,5 % vol. Alk. und seine elegante, stimmige Fruchtsäure von 7,2 g/l sind ein perfektes, harmonisches Zusammenspiel.

Am Gaumen zartfruchtig und fein. Ein guter Begleiter zu allen Fischgerichten.

Gegen Aufpreis von 6,90 € liefern wir Ihnen die beiden Flaschen Wein in einem edlen Präsentkorb mit Stülpedeckel, die Flaschen darin sind sicher in Holzwolle gelagert.

Inhalt: 2 Flaschen á 0,75L

Art.Nr. 400101/400102

2 Flaschen 16,00 €
2 Flaschen in Geschenkverpackung 22,90 €

(€ 1,07/100ml)



Kaufpreis für 2 Flaschen in Geschenkpackung

Neu im Sortiment!

Bei einer Bestellung von alkoholischen Getränken bestätigt der Kunde mit Absenden der Bestellung, dass er das gesetzlich erforderliche Mindestalter erreicht hat und verpflichtet sich dafür Sorge zu tragen, dass entweder er oder eine von ihm bevollmächtigte volljährige Person die Ware entgegen nehmen darf.

MESSER ZUM FISCH DES JAHRES 2019



Die Suche nach einem würdigen Jahresmessers stellt uns jedes Jahr vor neue Herausforderungen. Wir sind der Meinung dieses Jahr wieder ein sehr ansprechendes Messer anbieten zu können.

Das klassische dänische Modell hat einen Griff aus Wengeholz und wird in einer starken Lederscheide in naturfarbe geliefert. Die polierte Klinge ist 10 cm lang und aus hochwertigem 440 A Stahl gefertigt.

Lieferung in edler Geschenkbox mit Beschriftung und DAFV-Logo

Art. Nr. 302019

29,90 €

MESSER ZUM FISCH DES JAHRES 2018



Dem gefälligen Alltagsbegleiter verleihen seine verzierten Platinen sowie die Kombination von titanbeschichteten Metallteilen und der Griffbeschaltung aus Olivenholz einen ganz besonderen Charme.

Wir liefern das Messer in einem hübschen, dunkelbraunen Geschenkkarton mit Logo und Schriftzug. Außerdem finden Sie in der Verpackung eine kräftige Nylonscheide mit DAFV-Logofähnchen. Die Klinge ist 8 cm lang und aus 440 Stahl.

Art. Nr. 302018

29,90 €

ERSTE HILFE ZUR DATEN- SCHUTZ-GRUNDVERORD- NUNG FÜR UNTERNEHMEN UND VEREINE



5,50 €

Alles was Sie als Vereinsvorstand zur neuen Datenschutz-Grundverordnung wissen müssen. Mit zahlreichen Fallbeispielen und Vordrucken (z.B. Zur Einwilligung bei Fotoaufnahmen von Kindern)

Art.-Nr. 900195

GELDBÖRSE „KARPFEN“

Neu im Sortiment!



35,95 €

Unsere Geldbeutel aus robustem Echtleder mit geprägten Fischmotiven sind hochwertig verarbeitet und ein echter Blickfang. Ein außergewöhnliches Geschenk, nicht nur für Angler!

Art.-Nr. 600101

GELDBÖRSE „HECHT“ MIT SCHUPPENPRÄGUNG

Neu im Sortiment!



35,95 €

Art.-Nr. 600102

MULTIPARAMETER- MESSGERÄT

Neu im Sortiment!



1.300,00 €

Das Eine für Alles! Multiparametermessgerät für Ph, Sauerstoff und Leitfähigkeit

Lieferung inkl. aller Lösungen und Sonden im praktischen Transportkoffer. Das Gerät verfügt über einen Datenspeicher der per USB-Stick ausgelesen werden kann. Weitere Informationen im Webshop oder gerne telefonisch.

Der Einführungspreis für unsere Mitgliedsvereine beträgt 1300,00 € (Bestellungen per E-Mail oder Telefon).

Art. Nr. 514789

DAFV-LEDERGÜRTEL



49,90 €

Der Vollrindledergürtel in dunkelbraun hat eine Breite von 4 cm und ist in Bundweiten von 100 bis 140 cm erhältlich. Die Metall-Gürtelschließe in der Farbe „altmessing“ trägt das Logo des Deutschen Angelfischerverbandes und kann ggf. auch mit Ihrem Vereinslogo versehen werden.

Art.-Nr. 600100

PINS UND ABZEICHEN



ab

2,50 €

URKUNDEN



ab

1,35 €

BESUCHEN SIE DEN DAFV-SHOP FÜR IHRE BESTELLUNG, INFORMATIONEN ZU DEN PRODUKTEN UND FÜR VIELE WEITERE ANGEBOTE UNTER WWW.DAFVSHOP.DE



DR. CHRISTEL HAPPACH-KASAN VERABSCHIEDET GUNTER FRITSCH ALS PRÄSIDENT DES LANDESANGLER-VERBANDES BRANDENBURG.

LANDESANGLERVERBAND BRANDENBURG E.V.

WURDE ZUM NEUEN PRÄSIDENTEN GEWÄHLT: GÜNTER BAASKE



DER NEUE PRÄSIDENT DES LAVB SPRACH SICH FÜR EINEN STARKEN BUNDESVERBAND AUS.

Am 27. April 2019 wählten die Angler in Brandenburg einen neuen Präsidenten. Der ehemalige Landtagspräsident Gunter Fritsch führte den Landesanglerverband Brandenburg e.V. (LAVB) vier Jahre lang an. Besonders durch sein Engagement bei der für die Angler so wichtigen Novellierung des Wassergesetzes und der Möglichkeit zur Befahrung nichtschiffbarer Gewässer mit dem Elektromotor wird er den Anglern in Brandenburg in Erinnerung bleiben.

Seine Amtszeit zeichnete sich vor allem durch seine ruhige und besonnene Art und nicht zuletzt durch stetig steigende Mitgliederzahlen aus. Dennoch entschied er sich, am 29. Verbandstag des Landesanglerverbandes sein Amt in jüngere Hände zu übergeben.

Einstimmig wurde Günther Baaske von den Delegierten zum neuen Präsidenten des LAVB gewählt. Auch Baaske kommt aus der Politik. Als ehemaliger Minister und aktueller Abgeordneter

besitzt er gute Verbindungen, die er als Präsident für die Interessen der Angler nutzen möchte. Günther Baaske ist selbst begeisterter Angler und das schon seit Kindesbeinen. Vor allen den Forellen stellt er nach, wenn es die Zeit zulässt.

Die Präsidentin des Deutschen Angelfischerverbandes e.V. (DAFV), Dr. Christel Happach-Kasan, war bei diesem bedeutendem Ereignis von einem der größten Landesverbände des DAFV natürlich anwesend und brachte ihre Anerkennung und ihren Dank für Gunter Fritsch auch mit einem Abschiedsgeschenk zum Ausdruck.

Dem neuen Präsidenten wünschte sie viel Freude in seinem Amt und sie freute sich auf eine weitergehende gute Zusammenarbeit mit den Anglern in Brandenburg. Diese hat schließlich auch eine Tradition. 2013 war es Eberhard Weichenhan (Präsident bis 2014 des LAVB), der maßgeblich die Fusionsverhandlungen zwischen dem DAV und dem VDSF vorantrieb, und so einer

der Architekten des Deutschen Angelfischerverbandes e.V. war.

In ihrem Grußwort umriss die Präsidentin des DAFV für die Delegierten kurz den Stand der Dinge im Bundesverband. Mit der Wahl von Dr. Gero Hocker zum Präsidenten des Deutschen Fischerei-Verbandes e.V. (DFV) hat die Anglerschaft im Fischereiverband mehr Gewicht als zuvor. Das ergibt sich allein schon aus der Tatsache, dass Dr. Hocker selbst Angler ist. Inhaltlich sprach sich die Präsidentin des DAFV unter anderem gegen ein Anlandegebot beim Dorsch aus.

„Kleine Fische muss man wieder zurücksetzen können, damit sie groß werden und die Möglichkeit haben, selbst für

Nachwuchs zu sorgen. Ein Anlandegebot halte ich deshalb für ausgesprochen unsinnig.“ Des Weiteren wies sie auf das neue Layout der Fischwaid sowie die Broschüre zum Lachs als „Fisch des Jahres“ hin, welche in Kürze erscheint.

Zwei Punkte, so Happach-Kasan, stehen in Zukunft besonders im Fokus des DAFV. Zum einen der Kormoran, zum anderen die Europäische Wasser-Rahmenrichtlinie (WRRL). Beide Themen sind Themen des Fischartenschutzes. Eine europäische Regulierung der Kormoranbestände muss her, um viele Fischarten in Europa in ihrem Bestand nicht zu gefährden.

Ebenso muss die Durchgängigkeit der Flüsse gewährleistet sein. In Was-

serkraftwerken, die weniger als fünf Prozent der Energiegewinnung in Deutschland ausmachen, werden jedes Jahr Millionen von Wanderfischen zerhäckselt und qualvoll getötet. Dieser Zustand ist unhaltbar. In diesem Zusammenhang machte sie deutlich, dass ein komplettes Aal-Fangverbot selbstverständlich nicht die Lösung sein kann.

Für die Lösung dieser Probleme ist ein starker Deutscher Angelfischerverband wichtig. Die Angler in Brandenburg haben diesen immer unterstützt und das wird sich auch unter dem neuen Präsidenten nicht ändern. Das unterstrich Günter Baaske in seiner Antrittsrede. Angeln verbindet, nicht nur die Generationen, sondern auch Verbände.



In meiner Schülerzeit war ich mit einem Freund in den Ferien angeln am Hundekehlesee in Berlin. Nach einem mäßig erfolgreichen Angeltag hatten wir unsere Sachen eingepackt, die Rutentaschen geschultert und wanderten am See entlang Richtung Bus, als eine Horde Wildschweine den Hang hinunter Richtung Wasser kam.

Vier Bachen und ihre Frischlinge kreuzten unseren Weg. Nach allem, was man

so aus der Volksweisheit entnehmen kann – Bachen mit Jungtieren – heißt es Vorsicht. Da wir in Berlin sind, steht hier mitten im Wald auf dem Uferweg ein Telefonverteilerkasten. Also nix wie rauf und dem munteren Treiben um uns herum zugesehen.

Durstige Wildschweinkehlen trabten zum Wasser und nahmen einen Drink. Nach einer Weile zogen die Tiere weiter und wir konnten unseren Weg nach

Hause gefahrlos fortsetzen. Nun wäre es bis hierhin eher eine langweilige Geschichte, aber es geht weiter.

Da Schulferien waren, hatten wir häufiger Zeit zum Angeln und waren ein paar Tage später wieder vor Ort. In der Dämmerung – diesmal noch während des Angelns – hörten wir wieder die vertrauten Geräusche aus dem Wald, begleitet vom nicht zu überreichenden Duft der Wildschweine. Sie kamen



(© kysjnsky - stock.adobe.com)

wieder zum Trinken. Nun konnten und wollten wir auch nicht wieder auf den Verteilerkasten klettern, harhten also der Dinge, die da auf uns zukamen und hofften, dass die wilden Genossen nicht unbedingt an unserer Angelstelle zum Trinken ans Wasser wollten.

An diesem Tag hatten wir einige kleine Plötzen gefangen. Irgendetwas hat uns geritten, daran zu denken, dass Wildschweine Allesfresser sind, also auch Fisch nicht verschmähen. Kaum gedacht, flogen auch schon ein, zwei Plötzen Richtung Wildschwein in den Wald.

Da diese Fische aus hegerischen Gründen nicht zurückgesetzt werden durften, schien uns diese Form der „Entsorgung“ sinnvoller als die Tonne. Die Wildschweine fanden dieses Angebot attraktiv und speisten noch, bevor es

ein Stück weiter neben uns ans Wasser ging. Das war doch mal ein Anfang.

Noch ein paar Tage später kamen unsere Freunde wieder am Abend aus dem Wald. Vermutlich wohnten sie in der Nähe. Diesmal gab es keinen Fisch, aber da der Urlaub nahte, brauchten wir unsere restlichen Tauwürmer nicht mehr. Diese flogen aber beim Werfen in den Wald nicht wirklich weit genug. Also nahmen wir die Würmer auf die flache Hand und setzten uns an den Waldrand.

Es dauerte nicht lange und eine Bache kam vorsichtig näher. Sie schnupperte an den Würmern und trabte gemächlich davon. Satt? Nein, die Bache wollte ihren Kleinen den Vortritt lassen. Kaum war sie weg, kamen Frischlinge auf uns zu und fraßen die Würmer aus unserer Hand. Ein unglaubliches Erlebnis!

Während die meisten Leute in Panik geraten, wenn Wildschweine mit Jungtieren auf sie zukommen, fressen uns die Frischlinge aus der Hand.

Auch wenn diese Geschichte schon lange her ist, erzähle ich sie immer noch gern. Es war ein prägendes Naturerlebnis für mich. Wahrscheinlich fühlte ich mich ähnlich, wie Jane Goddall oder Diane Fossey, als sie von Schimpansen bzw. Gorillas berührt worden sind.

Trotzdem bitte nicht unbedingt nachmachen. Erstens ist das Füttern von Wildtieren nicht gestattet und zweitens müssen die Wildschweine nicht immer so friedlich reagieren.

Ein Anglerkollege berichtete, dass er ins Wasser flüchten musste, weil diesmal der Keiler aus dem Wald kam. Sein Angelzeug sah nach dem Besuch etwas ramponiert aus, weil der Geselle „wilde Sau“ gespielt hat. Im Zweifelsfall schwimmen Wildschweine aber auch ziemlich gut.

Thomas Struppe

An advertisement for Pinsationen.de. It features a blue background with white text. On the left, there are three circular logos: the top one is for 'Landesverband DATV', the middle one shows a fishing boat, and the bottom one is a large 'P' in a square. The text reads: 'Pins & Anstecknadeln', 'Aufnäher, Patches & Abzeichen', 'Ganz nach Ihren Wünschen hergestellt!', 'Pinsationen.de', 'Karlstr. 1a, 55576 Sprendlingen', and 'www.pinsationen.de ☎ 06701/5839811'. On the right, there is a small image of a fishing lure.

SITZUNG DES BUNDESJUGENDHAUPTAUSSCHUSSES AM PULS DER JUGEND



ANGELN MACHT SPASS
UND VERBINDET DIE
MENSCHEN.

Die Bundesjugendleitung hatte sich bereits am 15. März 2019 zu einer Arbeitssitzung zusammengefunden, um die bevorstehende Sitzung des Bundesjugendhauptausschusses vorzubereiten.

Zu dieser begrüßte Peter Wetzel, der Jugendreferent des Deutschen Angelfischerverbandes e.V. (DAFV), die Mitglieder des Bundesjugendhauptausschusses sowie den Vizepräsidenten des DAFV, Kurt Klamet am 16. März 2019 in Kassel. Nachdem die Vertreter von sieben Verbänden die Tagesordnung bestätigt hatten, wurden die bekannten Tagesordnungspunkte besprochen.

Einer davon war der Workshop vom 2. bis 4. November 2018 in Chorin, OT Sandkrug (Brandenburg). Für diese gelungene Veranstaltung wurde besonders den Organisatoren Frank Grötzner und Lothar Settekorn vom Landesanglerverband Brandenburg gedankt. Anschließend folgte die Absprache über Termine und Inhalte bevorstehender Veranstaltungen in diesem Jahr.

IM FOKUS STANDEN DABEI:

- die 52. Deutsche Jugend und Junioren Castingmeisterschaft vom

8. bis 11. August 2019 in Demmin/Mecklenburg-Vorpommern

- die Sitzung des Bundesjugendhauptausschusses und der 24. Bundesjugendtag am 13. und 14. September 2019 in Leipzig
- die Bundesfischereitage im Binnen- und Meeresfischen vom 14. bis 19. Oktober 2019 in Prora/Rügen
- der Jugendleiterlehrgang vom 15. bis 17. November 2019 in Wetzlar.

PLANUNGEN 2020

Für die Planung und Ausrichtung der Veranstaltungen der DAFV-Jugend für das Jahr 2020 gab es konstruktive Vorschläge und Anregungen. Des Weiteren wurde um Vorschläge zum 24. Bundesjugendtag gebeten, damit unsere Jugendordnung an die geänderte DAFV-Satzung angepasst werden kann.

Über die Verbreitung von Informationen der Verbandsjugend im Bereich Öffentlichkeitsarbeit/ Neue Medien wurde angeregt diskutiert. Im Punkt „Verschiedenes“ wurden die anwesenden Vertreter der Landesverbände gebeten, die Ausschreibung „Aktive Jugend- und Naturschutzarbeit der DAFV-Jugend

2019“ auf ihren Verbandsseiten publik zu machen.

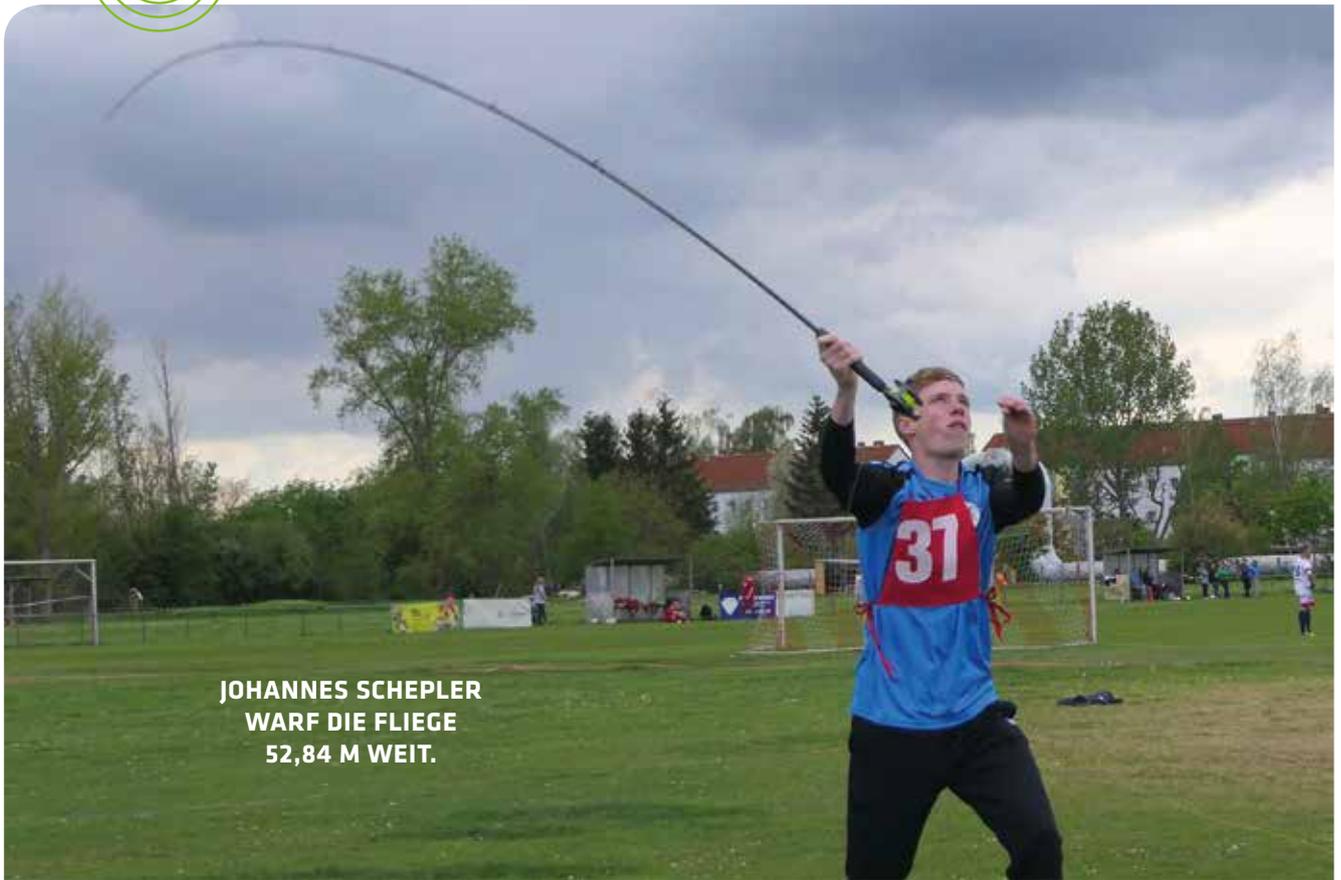
POSTEN DES JUGENDLEHRGANGSWARTS WEITERHIN UNBESETZT

Ebenfalls musste darauf hingewiesen werden, dass die Position des Jugendlehrgangswarts in der Bundesjugendleitung noch immer nicht besetzt ist und ein geeigneter Mitstreiter gewählt werden muss. Ebenso gab es den Hinweis, dass beim 25. Bundesjugendtag im Jahr 2020 der Jugendreferent, sein Stellvertreter und den Schatzmeister der Bundesjugendleitung neu zu wählen sind.

Am Ende der Veranstaltung bedankte sich Peter Wetzel im Namen der Bundesjugendleitung bei den Anwesenden für die gute Mitarbeit, die vielen Ideen und interessanten Meinungen sowie für die konstruktiven Diskussionsbeiträge.

Manuela Freund

Jugendreferentin für Öffentlichkeitsarbeit, für weibliche Jugendliche und für Menschen mit Behinderung in der Verbandsjugend im Deutschen Angelfischerverband e.V.



JOHANNES SCHEPLER
WARF DIE FLIEGE
52,84 M WEIT.

Fotos: K.-J. Bruder / DAFV e. V.

JUGENDREKORD ZUM SAISON- AUFTAKT DER CASTINGSPORTLER

Am 27. April 2019 war es wieder so weit. Auf den Sportplätzen der SG Motor in Halle/ Saale wurde an diesem Tag nicht nur Fußball gespielt. Nein, auch viele Castingsportler aus ganz Deutschland trafen sich dort an diesem Tag, denn hier fand das erste Turnier statt, mit dem man sich für die Weltmeisterschaft 2019 qualifizieren konnte. Es ist das erste von vier Turnieren, schließlich möchte der DAFV sicherstellen, dass die Besten die deutschen Farben bei der Weltmeisterschaft vertreten. Für die Jugend sind es drei Turniere.

Für die „Trockenangler“ hieß es also möglichst weit und genau zu werfen und das Programm war anspruchsvoll. Denn was sonst bei Meisterschaften in drei Tagen geworfen wird, wurde hier an nur einem Tag absolviert. Höchste Anspannung also für alle Beteiligten. So hatte das kleine Team von Helfern des Halleschen AV auf einem Sportplatz die

Zieldisziplinen aufgebaut und auf einer weiteren Fläche von ca. 120 x 120 Metern die Weitwurfsektoren jeweils mit fünf Bahnen hergerichtet.

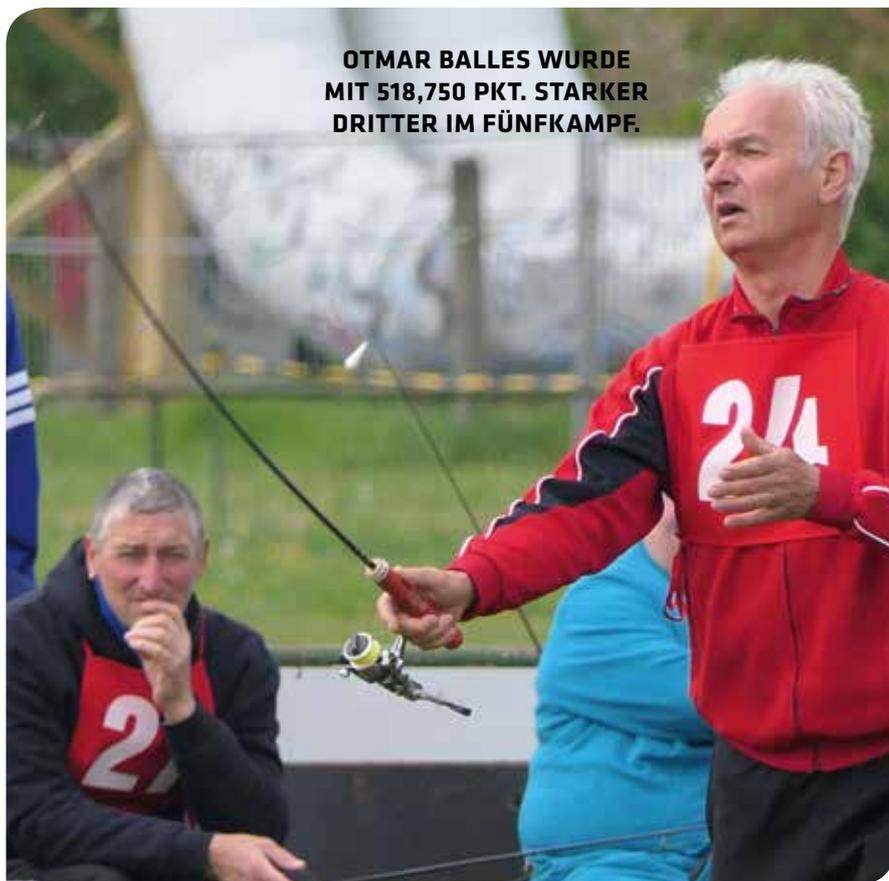
Ab 9:00 Uhr begann dann der Wettbewerb. Je Bahn wurden zwei Kampfrichter und die insgesamt 49 Aktiven in fünf Riegen eingeteilt waren nun die Akteure. Jedem muss klar sein, dass Kampfrichter ein anspruchsvoller Job ist. Allein bei einer Zieldisziplin muss er bis zu 200 Würfe konzentriert verfolgen, entscheiden und das auch noch dokumentieren, denn es gibt schließlich sehr strenge Regeln. Nur wenige Veranstalter sind in der Lage, diese anspruchsvolle logistische Leistung umzusetzen.

Im Laufe des Tages hatte sich der Wind leider nicht ganz an das Drehbuch gehalten. So nervte der immer öfter seitliche und böige Wind viele Sportler in den letzten Zieldisziplinen und viele fanden dann auch oft nicht die Mittel,

das Ziel wie gewohnt zu treffen.

Mit einer entschlossenen Umbauaktion wurden die fünf Weitwurfbahnen neu aufgebaut und von nun an machte das Werfen auch wieder Spaß. Denn immerhin lagen zu diesem Zeitpunkt noch alle fünf Weitwurfdisziplinen vor den Aktiven und Kampfrichtern. Von da an ging es reibungslos weiter, und auch ein paar kurze Regenschauer störten dabei nicht. Das Weitwerfen mit der Multirolle und dem 18 Gramm Plastikgewicht bildete den Abschluss.

Das Ergebnis ist ein Mehrkampfergebnis und um mal eine konkrete Vorstellung darüber zu haben, welche Leistungen dahinterstehen, vergleichen wir mal die besten Werte aus den Altersklassen in diesem Turnier. Nehmen wir einfach die Disziplinen des Fünfkampfes, den haben alle Altersklassen geworfen. Die Leistungsklasse Damen (LD), der Männer (LM) und die weibliche bzw. männliche Jugend (WJ bzw. MJ). Die



OTMAR BALLE WURDE MIT 518,750 PKT. STARKER DRITTER IM FÜNFKAMPF.



VOLLE KONZENTRATION BEIM UNTERHANDWURF – NICK BREITKREUZ.

Disziplinen kürzen wir nach Reihenfolge des internationalen Regelwerks ab, also D1 als erste Disziplin für Fliege Ziel. D2 für Fliege Weit Einhand, D3 für Gewicht Präzision und D4 für Gewicht Ziel. D5 ist dann Gewicht Weit Einhand. Im Fünfkampf werden die Gewichtsdisziplinen alle mit dem 7,5 Gramm Turniergegewicht geworfen, welches international verbindlich ist und bei großen Turnieren vom Veranstalter auch ausgegeben wird, so wie hier auch.

Kl.	D1	D2 (m)	D3	D4	D5 (m)
LM	100	63,98	100	100	83,30
LD	100	53,33	96	90	69,90
MJ	95	58,28	94	100	69,48
WJ	65	45,37	88	75	60,16

Erfolgreichster Fünfkämpfer waren Heinz Maire-Hensge (LM / 532,500 Punkte), Sabrina Dürrwald (LD / 460,140), Florian Sabban (MJ / 491,640) und Celine Hauer (WJ / 378,165). Den

Siebenkampf der Herren gewann ebenfalls Heinz Maire-Hensge LM / 842,460 Punkte. Bei der Jugend gewann Florian Sabban 794,735 Punkte. Er warf auch einen neuen deutschen Jugendrekord in Fliege Weit Zweihand mit 81,75 m, fast 8 m über dem alten Rekord. Den Allround, also den Mehrkampf über alle 9 Disziplinen, gewann bei den Her-

ren auch wieder Heinz Maire-Hensge (1070,525 Punkte) und bei den Damen Christin Pfeiffer 653,200 Punkte. Viele bekannte Gesichter waren auch an diesem Tag in Halle/ Saale wieder auf den vorderen Plätzen zu finden.

Klaus-Jürgen Bruder

Eines der größten Fachgeschäfte Südwestdeutschlands
für Vereinsgläser, Porzellan, Ehrenabzeichen und Pokale

Seit 1951 Partner der Vereine

Belieferung von Vereinsfesten und Vereinsveranstaltungen aller Art. Kunstvolle Gravuren in eigener Werkstatt. Vereinsgläser und Krüge, Abzeichen, Urkunden, Pokale, Medaillen und Röllchenlose.



Pappteller, Bonrollen und Bonblöckchen, Tischfolie und Tisch-tuchpapier, Dekoartikel, Wirtschaftsartikel, PVC-Aufkleber, Anwesenheitslisten, Notenmappen, Karnevalsorden, Spieluhren, Glasmalerei

Nicolaus Deutschbauer
– Großhandel · Fabrikationen –
69214 Eppelheim, Baden · Wieblinger Straße 31
Tel.: 06221 765281 · vereinsbedarf-deutschbauer@gmx.de
Internet: www.Vereinsbedarf-Deutschbauer.de



Im Portrait

**„WENN ICH BEI DER EAA
AUFHÖRE, MÖCHTE ICH
EINE JUNGE, MODER-
NE ORGANISATION MIT
FLACHEN HIERARCHIEN
ÜBERGEBEN.“**

Foto: DAFV, Johannes Aht



**FRED BLOOT, STELLVERTRETENDER DIREKTOR SPORTFISSERIJ
NEDERLAND UND PRÄSIDENT EUROPEAN ANGLERS ALLIANCE**

Fred Bloot ist der stellvertretende Direktor der Sportfischerij Nederland und seit fast sechs Jahren Präsident der European Anglers Alliance.

DAFV: Sehr geehrter Herr Bloot, als stellvertretender Direktor der Sportfischerij Nederland und Präsident der European Anglers Alliance sind Sie als Visionär bekannt. Wie sehen Sie Ihre Arbeit in den Niederlanden im Vergleich zur EU?

Wo die Sportvisserij Nederland (SVN) die Interessen der Angler auf nationaler Ebene fördert, tut dies die European Anglers Alliance (EAA) im europäischen Kontext. Wer denkt, dass wir in den Niederlanden an vorderster Front stehen, liegt falsch. In Europa wird in der Regel etwas größer gedacht.

Auch wenn in den Niederlanden der Angelsektor in den letzten Jahrzehnten eine große Emanzipation erfahren hat, müssen wir dies auf unsere Arbeit in Brüssel übertragen. Die SVN, ihre Verbände und / oder Fischereivereine werden als Partner in Naturschutzorganisationen, Wasserbehörden und Regierungen angesehen, wenn es um nachhaltige und ökologische Bewirtschaftung und Nutzung unserer (Fischerei-) Gewässer geht.

Wir beteiligen uns an der Verwaltung der Wasserbehörden, und in Den Haag gibt es praktisch keinen Abgeordneten, der die Bedeutung von zwei Millionen Anglern für die Wahlen nicht anerkennt.

Wer das alles zusammenbringt, kann zu dem Schluss kommen, dass das niederländische Angeln auf nationaler Ebene ziemlich gut organisiert ist. Wenn Sie sich anschauen, was wir alles machen, sind wir ein moderner, reifer Sektor. Das wollen wir auch in Europa sein.

DAFV: Eines Ihrer Ziele in der EAA ist es, eine klare Position innerhalb der gemeinsamen Fischereipolitik zu erreichen. Warum ist Ihnen das so wichtig und was bedeutet das für die Angler?

Wir müssen in der EU eine eigene Stimme bekommen und nicht nur als Anhängsel der Fischereiindustrie/Berufsfischerei vertreten sein. Bislang haben wir keine Rechte als Angler, aber wir haben viele Pflichten. Zu häufig berücksichtigt die Politik die Freizeit-

angler nicht ausreichend. Wenn der Fischbestand, also die Quoten verteilt werden, werden Angler oft nur im negativen Sinne erwähnt.

Viele Abgeordnete haben immer noch die Idee „Geangelt wird nur zum Spaß“. Sie haben immer noch das idyllische Bild des fleißigen Berufsfischers in seinem gelben Ölanzug. Aber Angeln ist heute weitaus mehr wert als die Einnahmen aus der Berufsfischerei. In vielen EU-Ländern haben die Regierungen die wirtschaftliche und soziale Bedeutung des Sportfischens zu schätzen gelernt.

In Irland wird das Angeln aktiv vom Land gefördert, in England setzt man es ein, um gefährdete Jugendliche vor Verbrechen zu bewahren und es ist wirklich eine Erfolgsgeschichte dort. Dänemark punktet mit seinem Meerforellenprojekt und in Norwegen verteilt König Harald Angelruten an Jugendliche.

DAFV: Sie sprechen die soziale und wirtschaftliche Bedeutung des Angeln an. Auch die EU fordert bessere Informationen. Können Sie ein konkretes Beispiel aus Europa nennen?

Nehmen wir den Wolfsbarsch. Es ist stark überfischt. Wäre die ökonomische Bedeutung der Angelfischerei stärker bekannt, müsste die Quote anders verteilt sein, wobei das Angeln Vorrang hat. Eine kleine professionelle Fischerei könnte durchaus nebeneinander bestehen. Jetzt geht alles an die Berufsfischerei und damit ignorieren wir die Tatsache, dass der Freizeitsektor einen wesentlich höheren wirtschaftlichen und sozialen Beitrag für die Küstengemeinden leistet.

2017 werden drei Viertel aller Wolfsbarsche kommerziell gefangen. Um eine Erholung zu garantieren, sollten sie aber gar nicht auf Wolfsbarsch fischen. Stattdessen ist aber der Fang immer noch dreimal so hoch wie gewünscht.

Das gesamte Management ist auf die Nachfrage der kommerziellen Fischerei zugeschnitten.

Laut einer unabhängigen englischen Studie werden mit einer Tonne Wolfsbarsch 40.000 € erzielt. Die gleiche Tonne Wolfsbarsch würde drei Millionen Euro und 34 Arbeitsplätze im Angelsektor bringen. Und viele dieser Wolfsbarsche würden auch zurückgesetzt. Infolgedessen ist Wolfsbarsch als Sportfisch etwa vierzig Mal mehr wert als ein Filet beim Fischhändler.

Die EAA befürwortet daher die Umverteilung des Wolfsbarschbestandes. Basierend auf ökonomischen, ökologischen und sozialen Kriterien anstelle von Kilogramm Fischfleisch. Vorteile: Der dezimierte Wolfsbarschbestand würde sich erholen, was sich positiv auf die Umwelt und das Fischen auswirkt. Und der Wohlstand in den Küstenprovinzen würde einen großen Schub bekommen.

In Irland werden durch Sportfischerei auf Wolfsbarsch 52 Millionen Euro generiert. Wenn wir auf die andere Seite des großen Sees schauen; Striped Bass, das amerikanische Gegenstück unseres Wolfsbarschs, bringt den astronomischen Betrag von 6,5 Milliarden Dollar als Sportfisch in den USA zusammen, wohlgermerkt: auf jährlicher Basis!

DAFV: Für viele ist das Thema EU-Politik sehr weit entfernt. Derzeit kurzsichtigen Forderungen nach sozioökonomischen Studien bis hin zur digitalen Fangauswertung bei der Freizeitfischerei. Ist Brüssel gedanklich schon zu schnell? Wie können die Länder mitziehen?

In Brüssel ist man politisch viel weiter, häufig leider auch ohne die konkrete Umsetzung im Blick zu haben. Das Europäische Parlament möchte nun wissen, was die sozioökonomische Bedeutung der Freizeitfischerei ist. Es liegt nun an uns, ausreichende Daten sicherzustellen.

Welchen wirtschaftlichen Wert generiert das Angeln? Wie viele Angler buchen eine Übernachtung? Was geben sie im Angelshop aus? Wie viel tanken sie? Und so weiter. Der Mangel an ausreichenden Daten ist derzeit leider immer noch das Problem. In Europa leiden sie sicherlich nicht unter dem romantischen Image eines traditionellen

Berufsfischers. Für mich muss hier ein Umdenken stattfinden.

Bei den konservativen Parteien stößt man oft auf eine alte denkwaise. Das kennen Sie sicherlich auch aus Deutschland. Man sollte von einer Regierung langfristig eine proaktive Vision für die Fischerei erwarten, die auf Nachhaltigkeit ausgerichtet ist, aber auch bei uns in den Niederlanden habe ich manchmal den Eindruck, dass ich ein totes Pferd ziehe.

DAFV: Neben dem Bestandsmanagement unserer Fische haben wir noch weitere politische Themen, die auf europäischer Ebene eine Rolle spielen. Wasserverschmutzung, Wasserkraft, Durchgängigkeit der Flüsse und das Kormoranproblem. Häufig werden die Länder alleingelassen mit den Vorgaben. Sind viele dieser Probleme nicht vielmehr im pan-europäischen Kontext anzugehen?

Fische halten sich nicht an Landesgrenzen, oder? Die EU befürwortet aber keine einheitliche Politik. Es gibt Richtlinien, in denen sich die nationalen Regierungen bewegen können. „Dies ist auch notwendig, da natürlich große kulturelle, aber auch landschaftliche Unterschiede zwischen den EU-Ländern bestehen.

„Ein Norweger versteht uns nicht in Holland. Wenn wir angeln gehen, fischen wir einen ganzen Tag und nehmen höchstens zwei Fische mit nach Hause. Ein Norweger geht höchstens eine halbe Stunde angeln und nimmt zwei mit. Und von einem Deutschen versteht er nicht, dass er einen Tag fischt und nicht zwingend die Freiheit hat, auch Fische wieder zurückzusetzen.

DAFV: Das Kulturgut Angeln hat sich sicher in den einzelnen Ländern unterschiedlich entwickelt und muss auch so betrachtet werden. Aber wie verhält es sich zum Beispiel mit dem Kormoran. Die Länder werden sich selbst überlassen, aber der Bestand ist ein Europäischer. Wie sollte man hier vorgehen?

Für den Schutz bedrohter Fischarten ist es notwendig, die Kormoranbestände in Europa zu regulieren. Auch wenn wir in den Niederlanden weniger Probleme

haben, so richten Kormorane in anderen Regionen Europas auf ihren Wanderungen in die Winterquartiere erhebliche Schäden an. Der Schutz einer einzelnen Vogelart darf nicht zur Bestandsgefährdung bedrohter Fischarten werden. Das EU-Parlament hat ja schon 2008 und 2018 Resolutionen für ein europäisches Kormoranmanagement beschlossen. Die EAA setzt sich dafür ein, dass diesen Ankündigungen jetzt endlich auch Taten folgen.



DAFV: Häufig schauen andere Länder neidvoll in die Niederlande. Auch aus Deutschland ist der Zulauf an eure Gewässer groß. Wie ist das zu erklären?

Nur in wenigen Ländern in Europa ist die Angelfischerei so gut organisiert wie hier. Wir haben ein Büro mit rund 45 Mitarbeitern und etwa fünfzig Mitarbeiter in den Regionen. Das ist einzigartig in Europa. Und das in einem Land, in dem das alte Denken so hartnäckig ist.

Wir bilden Polizisten und Lehrer aus, wir haben einen eigenen TV Kanal und wir haben mit dem Vispas einen direkten Zugang für die Angler, um an unsere Gewässer zu kommen. Man darf aber nicht vergessen, dass wir einen königlichen Auftrag haben. Also ein Vergleich zu Deutschland oder anderen Ländern ist von Strukturwegen schon nicht möglich.

DAFV: Der Lachs ist der Fisch des Jahres. Mit der Öffnung des Haringvliet Damms erhoffen sich viele auch eine Verbesserung des Lachsaufstiegs in den Rhein. Warum gestaltet sich das Projekt als so schwierig?

Die natürliche Angst vor dem Meer ist in den Niederlanden offensichtlich noch vorhanden. (Lacht.) Insbesondere aus Deutschland werde ich dies regelmäßig gefragt. Es sind die Netzfänge vor der Mündung, die vielen Sorge bereitet. Denn die Lachse, die sie mit großem Aufwand wieder einführen wollen, finden sich immer wieder bei uns auf dem Markt.

Wir haben bereits unsere Regierung aufgefordert, die niederländische Behörde für Lebensmittelsicherheit und Verbraucherschutz darauf anzusetzen, aber wegen fehlender Ressourcen mussten die Deutschen einen weiteren Brief an den Europäischen Fischereikommissar schicken. Dann muss es durch Europa gehen. Sie sehen, es ist für uns häufig so klar und doch leider in Wirklichkeit so kompliziert.

DAFV: Sie haben einen engen Draht zum DAFV. Was halten Sie für die zukünftige Entwicklung des Verbandes für wichtig?

Zunächst einmal muss man in Deutschland verstehen, dass der DAFV eine vergleichsweise kleine Personaldecke hat. Vieles wird durch die Bundesländer abgedeckt, was durch die gesetzlichen Gegebenheiten auch nötig ist. Dennoch ist der DAFV neben der Sportfischerij Niederlande der größte Anglerverband in Europa und er hat damit eine wichtige Funktion.

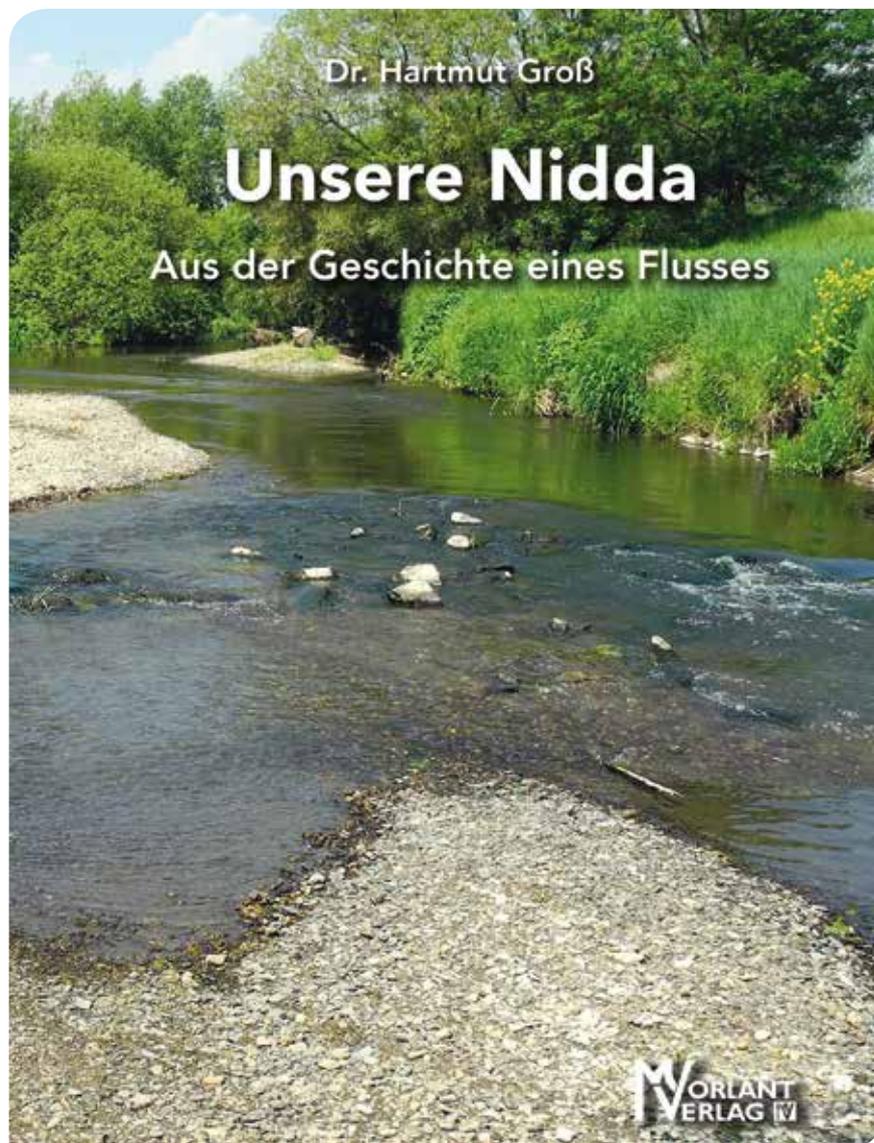
Es wird wichtig sein, die Aufgaben deutlicher zu erkennen, um die Kräfte besser bündeln zu können. Was sich insbesondere in den letzten Jahren entwickelt hat, sehen wir sehr positiv. Man muss aber immer dranbleiben und die positive Entwicklung weiter zu unterstützen. Im Vergleich mit den Niederlanden sollte Deutschland erwägen, seinen Bundesverband mit deutlich mehr Ressourcen auszustatten.

DAFV: Hr. Bloot wir danken Ihnen für das Interview.



BUCHVORSTELLUNG

„UNSERE NIDDA - AUS DER GESCHICHTE EINES FLUSSES“



eine weitreichende Verbesserung der Wasserqualität.

Stand und Erreichbarkeit dieser Bemühungen werden in diesem Buch in zahlreichen historischen Bildern und Interviews mit Naturschützern, Wissenschaftlern und Behördenvertretern dargestellt. Der Autor verfolgt das Thema schon seit mehr als 35 Jahren, mit dem vorliegenden Beitrag setzt er seine Dokumentation von 1991 fort.

Der Autor, Dr.-Ing. Hartmut Groß, Jahrgang 1942, kam 1974 mit seiner Familie nach Bad Vilbel. Aufgewachsen an einem noch intakten Bächlein eines westfälischen Gutshofes, war er entsetzt vom Anblick der kanalisierten Nidda.

Er engagierte sich in der lokalen Naturschutzgesellschaft e.V. Bad Vilbels, übernahm die Leitung des Arbeitskreises Nidda und ließ sich durch den Stadtchronisten Willi Giegerich zur Darstellung des Schicksals der Nidda motivieren.

1991 erschien seine Dokumentation „Unsere Nidda“ mit der Beantwortung der Frage: Wie konnte es zu dieser schlimmsten Fehlentwicklung im hessischen Wasserbau kommen? 2016 war es Dr. Hansgeorg Jehner, der ihn zur Fortsetzung der Dokumentation bewegte. Sie ist ein Kaleidoskop von Wahrnehmungen und Berichten von Laien, Politikern und Fachleuten über einen gequälten Fluß, der durch umfangreiche Renaturierungsmaßnahmen gesunden soll mit dem Ziel, eine Symbiose für Mensch und Natur zu erreichen.

Das vorliegende Buch zieht eine kritische Bilanz. Für Naturfreunde und Heimatverbundene eine spannende Lektüre.

93 Prozent der deutschen Fließgewässer befinden sich nicht in einem guten ökologischen Zustand.

An der 89 Kilometer langen Nidda in der Wetterau, einst romantisch, fischreich und Spielstube von Kindern und Erholungsgebiet der Bevölkerung, wird dargestellt, wie und warum ein Fluss seiner Natürlichkeit beraubt wurde und was getan wird, um Wiedergutmachung zu erzielen.

Es ist ein Prozess, der mit der Kanalisierung in den 1960er Jahren seinen

Ursprung hatte. Pflanzaktionen von Naturschützern waren der Beginn, die maßlose Naturzerstörung zu kompensieren. Erst professionelle Renaturierungsprojekte privater Organisationen wie der Gerty-Strohm-Stiftung konnten mit Unterstützung der Kommunen die Wiederherstellung natürlicher Flusslandschaften in Gang setzen.

Letztendlich nicht genug, um eine nachhaltige Vitalisierung des gequälten Flusses zu erreichen. Wissenschaftler der Uni Frankfurt und des Senckenbergischen Forschungsinstituts fordern



BUCHVORSTELLUNG

„DER KORMORAN-KRIEG – WARUM DIE WAFFEN NICHT SCHWEIGEN“



In der Presstotiz zu diesem neuen Buch des dort so bezeichneten Fliegenfischers und Vogelfreunds Rainer Nahrendorf steht der Untertitel „Ein Vermittlungsversuch“. Der Kormoran spaltet Fischer und Angler auf der einen und Natur- und Artenschützer auf der anderen Seite.

Schon allein hier könnte man das Anliegen als gescheitert ansehen. Sind Angler keine Natur- und Artenschützer? Sind die Lebewesen unter Wasser, für die wir uns einsetzen keine Arten und gehören nicht zur Natur? Ich denke schon, dass sie das tun. Aber mehr zum Buch.

Der Autor berichtet in neun Kapiteln über die Situation des Kormoran-Auftretens und verschiedene Beispiele seiner Verfolgung in Deutschland und anderen Ländern. In die einzelnen Kapitel sind Einschübe über die Situation der großen Kormoran Kolonie in Wallnau auf Fehmarn eingestreut. Für meinen Geschmack stören diese Einschübe et-

was den Lesefluss, da sie nichts mit den Inhalten der jeweiligen Kapitel zu tun haben.

Insgesamt sieht der Autor die Möglichkeit eines vielfach geforderten Kormoran Managements auf europäischer Ebene als illusorisch an und versucht daher lokale Lösungsansätze zu finden.

Er wendet sich weitgehend gegen letale Abschüsse und bevorzugt Maßnahmen der Vergrämung unter Inkaufnahme, dass damit die Probleme lediglich örtlich verschoben werden können.

Ein großes Plus des Buches ist die multimediale Anlage. Es finden sich zahlreiche QR-Codes, die zu Videos oder Webcams

weiterleiten und Weblinks zu speziellen Quellen und Projekten.

Ein Ziel des Autors ist, den Konflikt zwischen Fischerei und Vogelschutz zu entschärfen. Allein die Wortwahl ist allerdings nicht sonderlich deeskalierend. Auch wenn der Begriff „Kormoran-Massaker“ sich für den Abschuss von 6.000 Kormoranen in Anklam auf Seiten der Vogelschützer eingebraunt hat, er ist nicht neutral.

Und der Satz „ALLE Vögel seien schließlich qualvoll verendet“ stellt wohl eine Beleidigung aller Jäger dar, die an den Abschüssen beteiligt waren, unterstellt sie doch, dass kein einziger tödlicher Schuss abgegeben wurde.

Der Autor beschreibt immer wieder, dass die Kormorane bei Vergrämungen ans nächste Gewässer ziehen, die Konsequenz, dass damit eben keine Probleme gelöst werden, zieht er aber nicht. Die Möglichkeit Teiche mit Netzen zu überspannen, funktioniert nur an klei-

nen Teichen, nicht aber an Kulturlandschaften wie im Aischgrund oder der Lausitz.

Dass Abschüsse nicht wirken, kann ebenfalls nicht stimmen, stellt der Autor im ersten Kapitel doch fest, dass der Kormoran im Binnenland aufgrund von effektiver Bejagung Mitte des 19. Jahrhunderts ausgerottet war (Nein, das wollen wir Fischer nicht wieder!).

Fazit: Es gibt in diesem Buch leider keine Lösungen, keinen aufgezeigten Lösungsansatz, der akzeptabel wäre und auch keine Deeskalation. Was man findet ist eine gute Zusammenfassung der aktuellen Situation zum Kormoran.

Thomas Struppe

Rainer Nahrendorf „Der Kormoran-Krieg – Warum die Waffen nicht schweigen“

Verlag Rainer Nahrendorf Neuss, 2019

ISBN: 978-3-7482-4440-0 / Paperback: 9,99 €
978-3-7482-4441-7 / Hardcover: 17,99 €
978-3-7482-4442-4 / e-book: 4,99 €



Fischzucht Rhönforelle
GmbH & Co. KG

Fischzucht 1	Tel.: 06654 91 92 20
D-36129 Gersfeld	Fax: 06654/ 82 77
www.fisch-gross.de	info@fisch-gross.de



**Ihr zuverlässiger Lieferant für
Glasaale • Farmaale • Satzaale**

Lieferbar auch in kleineren Mengen per Versand!

BUCHVORSTELLUNG

„FISCH VERLIEBT“ – WAS ICH BEIM ANGELN ÜBER DAS LEBEN GELERNT HABE

Die Autorin beschreibt auf eine sehr humorvolle Art, ihren Weg von einem Aushilfsjob in einer Fischhandlung zur Anglerin. Mit einem Bürokollegen geht es zur Fischerprüfung und dann auf zu ersten Erfahrungen an einem Forellenteich.

Frau Kottmann schafft es mit jedem Kapitel die wachsende Begeisterung am Angeln auf den Leser zu übertragen. Jeder Angler, der schon ein paar Tage dabei ist, kennt den Rausch, wenn es beißt, immer mehr fangen zu wollen, die anderen Erlebnisse am Wasser, die schöne Tage bescheren können, auch wenn kein Fisch angebissen hat. Die Beschreibungen der menschlichen Charaktere gelingen nicht weniger gut.

Man kennt diese verschiedenen Typen und die gemeinsame Leidenschaft für Fische, die ganz unterschiedliche Menschen doch verbinden kann. Ich habe lange überlegt, aber ein besseres Buch als dieses als Werbung für das Angeln fällt mir nicht ein. Lesen! Als Angler, um nickend und wissend zu lächeln, als Nicht-Angler um uns besser verstehen zu können.

Thomas Struppe

Heike Kottmann „Fisch verliebt – Was ich beim Angeln über das Leben gelernt habe“

Benevento Verlag, Salzburg, München, 2019
ISBN 978-3-7109-0062-4 / gebundenes Buch:
18 € oder e-book: 13,99 €



BUCHVORSTELLUNG

„KLEINE FLÜSSE – GROSSE FÄNGE“

Der Autor, von Beruf Journalist, beangelt sehr gerne kleinere Flüsse in Norddeutschland. Er beschreibt in diesem Buch die speziellen Herausforderungen an die Angelei, die an solchen Gewässern zu beachten sind.

Das Buch enthält elf Kapitel, in denen es um das Finden erfolgversprechender Stellen, das notwendige Gerät und die besten Methoden einschließlich Köderwahl und Anlocken der Fische. Dann folgen vier Kapitel über das Angeln in den einzelnen Jahreszeiten. In jedem der Abschnitte wird auf verschiedene Fischarten, Raub- sowie Friedfische eingegangen. Als Journalist nicht unerwartet schreibt der Autor einen gut lesbaren Stil.

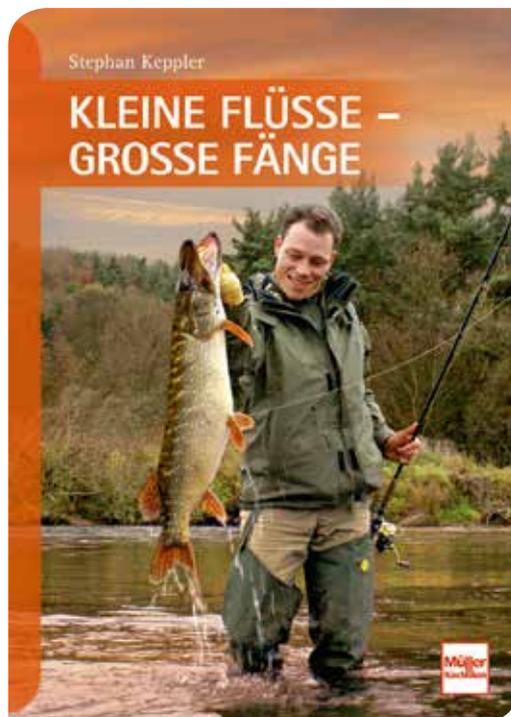
Er schafft es immer wieder eindrucksvoll besondere Momente aus seiner Kleinflussangelei dem Leser zu vermitteln. Gern wäre man dabei. Es gibt aber auch Kritik an dem Buch. Die Aussagekraft einiger Fotos geht gegen Null. So ist auf Seite 60 wohl eine im Text beschriebene Schlaufenmontage eines Futterkorbs abgebildet, zu sehen ist sie nicht.

Beim Kapitel über das Anfüttern heißt es im Text: „Glücklicherweise müssen wir hier nicht wannenweise Futter anmischen...“ um dann im Foto genau eine solche Futterwanne abzubilden.

Weiterhin beschreibt der Autor, dass an den kleinen Fließgewässern große Futtermengen nicht notwendig sind, nennt dann aber einen 10L Eimer mit gekochtem Hartmais eine gute Menge, um auch einen größeren Bereich anzufüttern.

Dies stellt einen nicht unerheblichen Nährstoffeintrag in ein solch kleines Gewässer dar. Das Buch bietet vor allem gute Anregungen, es mal an dem kleinen Gewässer um die Ecke zu versuchen und nicht immer dahin zu fahren, wo alle hingehen, weil das Gewässer dauernd in den Angelzeitungen erwähnt ist. Und das ist eine ganze Menge.

Thomas Struppe



Stephan Keppler „Kleine Flüsse – Grosse Fänge“

Müller-RüschiKON Verlag, Stuttgart, 2019
ISBN 978-3-275-02150-5 / Paperback: 19,95 €

HÖRBUCHVORSTELLUNG

„99 FANG-FRAGEN – FISCHER, WASSER UND VIEL MEHR“

Der Begriff „Fang-Fragen“ ist wunderbar doppeldeutig. Hier geht es aber doch wohl um ganz erst gemeinte Wissensfragen, obwohl so ernst dann doch wieder nicht, jedenfalls musste ich bei einigen Antworten ziemlich schmunzeln.

Doch von vorn: Auf der CD finden sich 99 Fragen zum Thema Fische, Wasser, Angelgeräten und mehr, gegliedert in Blöcke à 5 Fragen mit vier möglichen Antworten (kennt man von „Wer wird Millionär“).

Auf diese folgt ein Block mit den richtigen Antworten auf die 5 Fragen. So muss der Hörer nicht alle Fragen auf einmal bedenken, sondern kann die CD auf mehrere Tage strecken. Die Fragen liest Julian Greis, die möglichen Antworten werden von Kindern vorgelesen. Alles sehr verständlich und die Kinderstimmen lockern das Ganze sympa-

thisch auf. Angegeben ist die CD ab sechs Jahren. Gut, bei einigen Fragen werden die Kinder dann wohl wirklich raten, aber ist das schlimm? Nö. Ich konnte auch nicht alle Fragen beantworten und hatte vom ...-Hai (nein, hier werden keine Lösungen verraten) auch noch nie etwas gehört.

Bei einigen Fragen ist nicht nur eine Antwort richtig wie z. B. Frage 4 „Was passiert, wenn man Zigarettenkippen ins Wasser wirft?“ c) und d). Frage 76 hat dann sogar eine falsche Antwort. Fischereirecht ist Landesrecht und die Regelungen sind in jedem Bundesland anders.

In Berlin und Brandenburg wäre daher eine andere Antwort richtig. Trotzdem ist auch diese CD wieder gelungen. Bei einer Neuauflage sollten die Antworten noch einmal überprüft werden. Ich stelle mir die CD als „zu Bett geh-Hilfe“



vor. Noch schnell mal fünf Fragen beantworten und dann sanft von Schokoladenhaien träumen.

Thomas Struppe

Angelika Schaack „99 Fang-Fragen – Fische, Wasser und viel mehr“ gelesen von Julian Greis und Kindern

Hörcompany, Hamburg, 2019
ISBN: 978-3-945709-95-5 / CD: 12,95 €



KNUSPER-GRUNDELN

Zutaten (für 4 Personen)

- 600 g ganze Grundeln, frisch oder tiefgefroren
- 500 ml Sonnenblumenöl,
- 150 ml Eiswasser
- 120 g Panko-Mehl,
- 150 g Tempura-Mehl
- SPICYFISH Barbecue oder Spezial, nach Geschmack

Grundeln kalt abspülen, Köpfe abschneiden und die Innereien entfernen. Einen kleinen Teil des Tempura-Mehles zum Mehlieren der Grundeln beiseite stellen. Das restliche Tempura-Mehl (etwa 120 Gramm) rühren wir mit so viel Eiswasser an, das der Teig schön glatt, aber noch fließend ist.

Nun setzen wir eine große Pfanne mit dem Öl auf der Herdplatte auf und erhitzen es auf 170 Grad. Wenn das Öl heiß genug ist, wenden wir unsere trocken getupften Grundeln zuerst im Tempura-Mehl, dann im angerührten



Tempura-Teig und zum Schluss in den Panko-Krumen. Die panierten Grundeln für drei Minuten im heißen Öl ausbacken, kurz auf Küchenkrepp abtropfen lassen und kräftig mit SPICYFISH Barbecue oder Spezial würzen!

Dieses und weitere leckere Fischrezepte finden Sie in dem Buch „Fischküche für Angler“ (ISBN: 9783440151662) von Jörg Strehlow.



Für das Preisrätsel haben wir diesmal 3 Exemplare des Buchs „Angeln für Aufsteiger“, aus dem Kosmos-Verlag zu verlosen, die uns der Verlag freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat. Um eins der Bücher zu gewinnen, müssen sie lediglich die folgenden drei Fragen richtig beantworten:

1. Wie viele Personen haben für die Kampagne „#PROTECTWATER“ abgestimmt?

- a) Ca. 130.000
- b) Ca 380.000
- c) Ca 530.000

2. Bei welcher Weite liegt der aktuelle deutsche Jugendrekord in der Disziplin Fliege Weit Zweihand?

- a) 31,43 m
- b) 42,23 m
- c) 81,75 m

3. Wie schwer ist ein 7 cm langer Glasaal?

- a) ca. 0,03 g
- b) ca. 0,3 g
- c) ca. 3 g

Schreiben Sie die drei richtigen Antworten auf eine Postkarte und schicken Sie diese an den DAFV e.V., Reinhardtstraße 14, 10117 Berlin oder per E-Mail (Postadresse nicht vergessen) mit dem Betreff „Gewinnspiel AFZ“ an preisraetsel@dafv.de. Einsendeschluss ist der 31.07.2019.

Auflösung & Gewinner der AFZ-Fischwaid 1/2019

Lösungen: 1b, 2a 3c

Die Gewinner der drei Bücher: T. Korbmacher (Duisburg), P. Beierle (Menden), M. Wiedlich (Uckerland)

„Angeln für Aufsteiger“

Tobias Hoffmann bringt die Angler der Generation Facebook nun auf die Profispur – modern, aktuell und verlässlich: Mit welchen Methoden und Ködern fängt man Zielfische wie Karpfen, Schleien und Hechte? Was sind die Tricks der Experten für die besten Erfolge? Auf welchen Social-Media-Kanälen kann man sich mit Gleichgesinnten austauschen? Alle Themen werden leicht verständlich mit anschaulichen Fotos erläutert.

Tobias Hoffmann

„Angeln für Aufsteiger - So fängst Du mehr“

1. Auflage 2018

112 S., 107 Farbfotos, 7 SW-Zeichnungen

ISBN: 9783440156339

Preis: 14,99 €

Termine

13 – 15. Juni 2019

Efttex
Brüssel
<https://www.efttex.co.uk/>

22 – 23. Juni 2019

Fishing Masters Show
Stralsund
<https://www.angelsow.de/>

19. – 21. Juli 2019

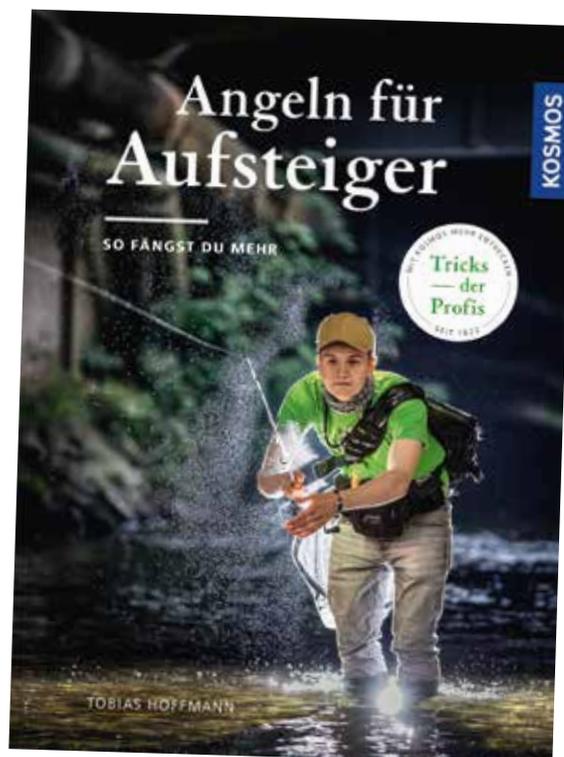
DAFV Länderfischen 2019
Rendsburg
<https://www.dafv.de/referate/suesswasser-angeln.html>

19 – 21. Juli 2019

DAFV Gemeinschaftsfischen für
Menschen mit Behinderung
Rendsburg
<https://www.dafv.de/referate/angeln-fuer-menschen-mit-behinderung.html>

14. – 19. Oktober 2019

Bundesjugendfischereitage
Prora (Rügen)
<https://www.dafv.de/referate/jugend.html>





Wir freuen uns, wieder Bootsangler und -anglerinnen aus unseren Mitgliedsverbänden aus ganz Deutschland zu den 6. DAFV-Meeresfischertagen 2019 für Damen und Herren herzlich einladen zu dürfen. Die 6. DAFV-Meeresfischertage finden 2019 wieder ganz der Tradition der bisherigen Meeresfischertage folgend auf der Insel Fehmarn in Schleswig-Holstein statt und werden wieder bei der Durchführung vom Deutschen Meeresanglerverband e. V. unterstützt.

Wir bitten die aktuellen Änderungen für den zweiten Angeltag zu beachten.

Das DAFV-Referat Meeresfischen wünscht allen eine gute Anreise und bittet um die gewohnt rege Beteiligung. Für Rückfragen stehen die Unterzeichner des Einladungsschreibens Ihnen zu jeder Zeit gerne zur Verfügung.



Nach den positiven Rückmeldungen zu den Gemeinschaftsfischen für Menschen mit Behinderungen in den letzten zwei Jahren findet die Veranstaltung auch dieses Jahr wieder statt. Mit 20 Teilnehmern aus sechs Landesverbänden ist sicher noch etwas Luft nach oben, was die Teilnehmerzahl angeht. Aber was den Spaß, Erfolg und Gesamteindruck der Veranstaltung betrifft, war die Veranstaltung 2018 in Dörpen an der Ems absolut gelungen.

Dieses Jahr führt uns die Veranstaltung an den Nord-Ostsee-Kanal.





Vom 14. bis 19. Oktober 2019 finden die diesjährigen Bundesfischereitage in Prora (Rügen) statt. Mit dem Bootsangeln im Bereich „Altefähr“, einer Kutterausfahrt auf die Ostsee bis hin zum gemeinsamen Brandungsangeln vom Strand, bietet der DAFV den Jugendlichen die Möglichkeit für ein unvergessliches Angelerlebnis. Ein buntes Rahmenprogramm sowie praktische Schulungen und Vorträge zu den verschiedenen Angelmethoden durch Fachkundige Betreuer runden das vielfältige Programm ab.

Die Anmeldung ist durch den jeweiligen Landesverband bis zum 1. Juli 2019 auf dem Meldevordruck möglich. Alle weiteren Informationen zur Veranstaltung können Sie auf unserer Website www.dafv.de finden. Wir freuen uns auf Eure Teilnahme und erwarten Euch am 14. Oktober 2019 in Prora auf Rügen!



2019 findet die 52. Deutsche Jugend und Juniorenmeisterschaft im Castingsport statt. Nachdem wir den deutschen Meister im vergangenen Jahr in Katlenburg-Lindau ausgeworfen haben, treffen wir uns dieses Jahr in Demin (Mecklenburg-Vorpommern).

Alle Infos zu der Veranstaltung finden Sie unter:

<https://www.dafv.de/referate/jugend/item/291-52-deutsche-jugend-und-junioren-castingsport-meisterschaft.html>

„ERLEBTES FLIEGENFISCHEN“: AUF DEN RICHTIGEN MOMENT KOMMT ES AN...

Ein englischer und ein französischer Angler erklären in diesem Text das „Momentum des Angels“:

„Die Forelle hat im Kraut Ruhestellung bezogen. Um das Maß voll zu machen, erscheinen noch zwei weitere prachtvolle Forellen in Reichweite und wären zur Futteraufnahme geneigt. Aber es geht nicht: Die britische Würde Gemessenheit und wohl auch Phlegma lassen sich nicht überwinden, das schöne Unterfangnetz bleibt trocken.

„Ihren französischen Forellen scheinen englische Fliegen nicht zu gefallen. Machen Sie mir das Vergnügen, ihnen eine Ihrer Pont-Audemer anzubieten! Es scheint, daß diese in der Normandie mehr geschätzt werden.“ Ich wartete ja nur auf diese Einladung. Ich greife sehr schnell an und kann dem britischen Gast die Genugtuung verschaffen, Zeuge eines Fanges von zwei schönen Forellen zu werden. Nun glaube ich auch, daß mein Mitfischer so weit ist, eine Lehre entgegenzunehmen, ohne verletzt zu sein.

„Unsere Forellen haben eben das Temperament unseres Landes und auch die Gewohnheiten seiner Bewohner. Sobald sie sich zu Tisch gesetzt haben, können sie nicht mehr warten. Wie wir stürzen sie sich auf die Gerichte, sobald sie im Teller sind.“

„Ah, natürlich, der große französische Appetit! Haha! Danke, danke, ich bin Ihnen für Ihren Rat wirklich dankbar. Wirklich!“

Und Die Moral von der Geschichte? Man muß den Fisch in Versuchung führen, wenn und solange seine Begierde nach Insektenwach ist. Diese seltenen Augenblicke dürfen nicht nutzlos veran werden. Sie dauern einige Sekunden, seltener einige Minuten. Man muß die Fliege mit einem Minimum an Leerwürfen vorsetzen und nicht kostbarste Sekunden in zwar graziösen, aber unnützen Schnurarabesken zerfließen lassen. Das heißt aber keineswegs, daß man beim Fischen hasten soll!



Charles C. Ritz: „Erlebtes Fliegenfischen“ (1956)

Übersetzt aus dem Französischen „Pris Sur le Vif“ (1953), Rüslikon-Zürich, Stuttgart, Wien, Albert Müller Verlag, Zweite Auflage, 1960

Kommentar DAFV:

Um den Fisch zu fangen, bedarf es nicht nur Geschick und Ausdauer, sondern auch Gespür und Beobachtungsgabe. Wann ist der richtige Moment zum Fischfang? Angeln ist komplexer als landläufig gedacht wird...

SÖRGE

MARKETING- u. MERCHANDISING PRODUCTS GmbH

- Anstecknadeln
- Schlüsselbänder
- Wimpel
- Pokale
- Medaillen
- Glasstände
- Aufkleber
- Figuren
- Stickabzeichen







Bahnhofstr. 6 - 27612 Loxstedt

www.soergel-mmp.de

kontakt@soergel-mmp.de - Tel. 04744 - 731405

ISSN 0722-706X

Herausgeber:
Deutscher Angelfischerverband e.V.

Hauptgeschäftsstelle Berlin
Reinhardtstr. 14
10117 Berlin
Telefon: +49 (0) 30 97 10 43 79
Fax: +49 (0) 30 97 10 43 89
E-Mail: info@dafv.de

Geschäftsstelle Offenbach
Siemensstr. 11-13
63071 Offenbach
Telefon: +49 (0) 69 85 70 69 5
Fax: +49 (0) 69 87 37 70
E-Mail: info@dafv.de

Redaktion:
Olaf Lindner (V.i.S.d.P.)
Dr. Stefan Spahn
Dr. Christel Happach-Kasan
Thomas Struppe

Beiträge, die mit dem Namen oder den Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht kein Anspruch auf Rücksendung. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Texte redaktionell in ihrer Länge zu bearbeiten, ohne den Sinn zu verändern. Die AFZ-Fischwaid erscheint quartalsweise.

Redaktions- und Anzeigenschluss:
Redaktionsschluss für die Ausgabe 3/2019 ist der 02. August 2019.
Anzeigenschluss für die Ausgabe 3/2019 ist der 09. August 2019.

Texte und Fotos zur Veröffentlichung in der AFZ-Fischwaid bitte direkt an:
Redaktion Fischwaid
DAFV-Hauptgeschäftsstelle
Reinhardtstr. 14
10117 Berlin
Telefon: +49 (0) 30 97 10 43 79
Fax: +49 (0) 30 97 10 43 89
E-Mail: redaktion@dafv.de

Anzeigen und Beilagen:
DAFV GmbH
Siemensstr. 11-13
63071 Offenbach
Telefon: +49 (0) 69 85 70 69 65
Fax: +49 (0) 69 87 37 70
E-Mail: info@dafvshop.de



Melden Sie sich unter

www.dafv.de

für unseren Newsletter an.

Dort erfahren Sie ...

- ... Neues aus der Verbandsarbeit
- ... Wichtiges über politische Themen der Angelfischerei
- ... Interessantes aus unseren Landesverbänden

GARANTIIERT KEIN HAKEN

DIE AFZ-FISCHWAID IM JAHRES-ABO

Einfach bestellen!

Auf dem Postweg, per E-Mail
oder direkt online unter
www.dafv.de/abo

Die Zeitschrift „AFZ Fischwaid“ erscheint 4 mal jährlich. Das Abo kostet 15,00 /Jahr. Es verlängert sich jeweils um ein Jahr, sofern nicht gekündigt wird. Die Kündigung muss in schriftlicher Form zum Jahresende erfolgen. Ich möchte die Zeitschrift „AFZ Fischwaid“ ab der Ausgabe 3/2019 abonnieren. Ich habe die Kündigungsbedingungen gelesen und erkenne sie an.

Bitte ausfüllen, ausschneiden und als Scan per Email an redaktion@dafv.de senden.
Oder als Brief an folgende Adresse:

DAFV-Geschäftsstelle (Offenbach)
AFZ-Fischwaid (ABO)
Siemensstr. 11-13
63071 Offenbach

Name

Vorname

Straße

PLZ, Ort

Unterschrift

VITARA



Way of Life!

Zum Anbeißen

Ab 18.650,- EUR¹



Mit 16 % Nachlass für Fischer²

www.suzuki.de

Angeln Sie sich ein Prachtexemplar! Der Suzuki Vitara mit optionalem ALLGRIP SELECT Allradantrieb³, herausragendem SUV-Design sowie einer Vielzahl von Individualisierungsmöglichkeiten⁴.

ALLGRIP
SELECT

Abbildung zeigt Sonderausstattung. ¹ UVP der Suzuki Deutschland GmbH für einen Suzuki Vitara 1.0 BOOSTERJET Club (Kraftstoffverbrauch: innerorts 6,2 l/100 km, außerorts 4,8 l/100 km; kombinierter Testzyklus 5,3 l/100 km; CO₂-Ausstoß: kombinierter Testzyklus 121 g/km), zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten. Den genauen Preis nennt Ihnen Ihr Suzuki Partner. ² Auf die UVP der Suzuki Deutschland GmbH. Für Mitglieder im Deutschen Angelfischerverband (DAFV), gültig bis 31.12.2019. Nur bei teilnehmenden Suzuki Partnern. ³ Gilt nicht für Ausstattungslinie Club. Gegen Aufpreis. ⁴ Gilt für Ausstattungslinien Comfort und Comfort+.

Kraftstoffverbrauch: kombinierter Testzyklus 6,3–5,3 l/100 km; CO₂-Ausstoß: kombinierter Testzyklus 143–121 g/km (VO EG 715/2007).